

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

1. Unterhaltungs-Blatt „Fleischmarkt“, — 2. Wöchentlich: „Der Landwirt“, — 3. „Der Sommer“ und die Illustrationen „Heitere Welt“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gezielten Ausrichtung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgedruckten Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 66.

Mittwoch, den 18. März 1908.

23. Jahrgang.

Die beleidigte Olga Molitor.

Wieder ein Nachspiel zum Fall Gau! Vor der Strafkammer Moabit fand gestern die Verhandlung gegen den Redakteur Schmidt von der „Berliner Morgenpost“ wegen Beleidigung des Fräulein Olga Molitor statt. Die Beleidigung wird in zwei Artikeln erblickt, welche auf Grund von Interviews des Staatsanwalts und des Verteidigers, die in dem Prozeß Gau tätig gewesen sind, geschrieben wurden. Diese Artikel wurden im August v. J. in der „Berl. Morgenpost“ über die Affäre Gau längere Zeit nach dessen Verurteilung und nach dem Zwischenfall mit Herrn v. Lindenau auf Grund telefonischer Berichte aus Karlsruhe veröffentlicht. Es handelt sich um Interviews, die ein nach Karlsruhe entsandener Spezialkorrespondent mit dem Staatsanwalt Dr. Bleicher und dem Verteidiger Gau, Dr. Hahn an Ort und Stelle gehabt hatte. Durch den Inhalt dieser Artikel fühlte sich Fräulein Molitor schwer beleidigt, insbesondere durch einige Stellen, in welchen angedeutet wurde, daß Fräulein Molitor in einem recht engen intimen Verhältnis zu ihrem Schwager Gau gestanden habe, daß sie sehr schnell veranlagt sei und sich in einem rabinischen Zustande befinden habe. Eine Beleidigung wird ferner in den Bemerkungen des zweiten Artikels gefunden, in welchem Erörterungen über den Befund der Schußwunde angestellt wurden, die zu dem Schusse führten, daß Gau als Täter ausgeschieden und der Schuß auf Frau Molitor aus einer Entfernung von wenigen Zentimetern abgegeben sein müsse.

Der Angeklagte nahm für sich den § 21 des Preßgesetzes in Anspruch, indem er behauptete, daß der Artikel seine Zurechnung und ohne seine Kenntnis in die Zeitung gekommen sei, da er wegen heftiger Erkrankung nicht in der Redaktion sein konnte. Er trat hierfür Beweis durch Vernehmung auf den Arzt Dr. A. Bernstein und seine Redaktionskollegen an, die seine Behauptung bestätigten. In der Verhandlung kam, laut der „Frfr. Ztg.“, auch zur Sprache, daß mit dem Rechtsanwalt Dr. v. Pannwitz Vergleichsverhandlungen geschwebt haben, bei denen letzterer zunächst eine zu wohlthätigen Zwecken zu leistende Buße von 20 000 Mark unter gleichzeitiger Betonung der verminderten Geschäftsfähigkeit des Fräulein Molitor gefordert und diese Forderung dann auf 10 000 M. ermäßigt habe. Herr Dr. v. Pannwitz habe, wie der Angeklagte behauptet, bei diesen Verhandlungen u. a. erklärt, daß er dieses Strafverfahren notwendig brauche, im Interesse des Fräulein Molitor, deren Aussagen in Karlsruhe lange nicht die gehörige Würdigung gefunden haben und es sehr wichtig sei, Fräulein Molitor vor einem Berliner Gericht schwören zu lassen. Lediglich von der Zahlung des Geldes habe Rechtsanwalt Dr. v. Pannwitz das Unterlassen gerichtlicher Schritte abhängig gemacht. Dieser den Gang der Vergleichsverhandlungen und die damit gemachten Propositionen und Gegenvorstellungen kam es zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Dr. v. Pannwitz einerseits und dem Angeklagten sowie dem Chef-Redakteur Cuno andererseits.

Der Staatsanwalt beantragte die Verurteilung des Angeklagten wegen Verleumdung nach dem Preßgesetz. Fräulein Molitor sei in den beiden Artikeln sehr schwer beleidigt worden. Der Angeklagte berufe sich darauf, daß seine Tätigkeit als verantwortlicher Redakteur durch „besondere Umstände“ ausgeschlossen sei. Die von ihm geltend gemachten besonderen Umstände schließe aber nicht aus, daß er schuldhaft gehandelt habe, da er nicht für seine Stellvertreter durch eine zuverlässige Person gefordert hatte. Der Angeklagte habe nun zwar den Verfasser genannt, dies sei aber geschehen, als die sechsmonatige Verjährungsfrist abgelaufen war. Außerdem seien bei der Androhung so viele Personen beteiligt gewesen, daß eine ganz bestimmte Verantwortlichkeit als Verfasser nicht erkennbar sei. Deshalb müsse § 20 des Preßgesetzes Platz greifen. Die gegen Fräulein Molitor erhobenen Beleidigungen seien äußerst schwere. Dem Angeklagten werde nachgesagt, daß sie mit ihrem Schwager im Verkehr habe. Es werde die Vermutung ausgesprochen, daß sie an der Ermordung ihrer Mutter nicht unbeteiligt sei. Ihr werde vorgeworfen, daß sie mit ihrer Mutter in eine Ehe eingetreten sei usw. Mit Rücksicht auf die Schwere der Beleidigung beantragte der Staatsanwalt neun Monate Gefängnis.

Der Verteidiger Dr. Friedmann beantragte Freisprechung, weil der Angeklagte nachgewiesen habe, daß er kein Kenntnis von den Artikeln gehabt habe, weil er zu jener Zeit krank gewesen sei.

Fräulein Molitors juristischer Beistand trat für 1½ Jahre Gefängnis ein.

Das Gericht hielt den Nachweis, daß der Angeklagte von den Artikeln keine Kenntnis gehabt habe, nach den in der Vernehmung hervorgehobenen Momenten nicht für erwiesen. Die beiden Artikel enthalten die unerhörteste

Beleidigung gegen eine junge Dame. Auf der anderen Seite sei die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten zu berücksichtigen. Die vom Staatsanwalt beantragte Strafe hält der Gerichtshof für angemessen und verurteilte den Angeklagten zu neun Monaten Gefängnis. Außerdem wurde auf Vernichtung der Plakate und Formen erkannt und der Nebenklägerin die Publikationsbefugnis in der „Morgenpost“, „Frankfurter Ztg.“ etc. zugesprochen. Die Kosten des Verfahrens, einschließlich der der Nebenklägerin entstandenen Auslagen wurden dem Angeklagten auferlegt.



* Wiesbaden, den 17. März 1908.

Duellforderung im Abgeordnetenhaus.

In der gestrigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses kam es zu einer erregten Szene zwischen dem Führer des Bundes der Landwirte Dr. Friedrich Hahn und dem freisinnigen Abg. Goldschmidt, die schließlich mit einer ergebnislosen Duellforderung endete. Dr. Hahn warf dem Freisinn finanzielle Abhängigkeit von der Börse und dem Großkapital vor. Die Freisinnigen waren ob dieses Vorwurfs selbstredend sehr entrüstet. Der Abg. Goldschmidt rief Dr. Hahn mehrmals das Wort „Freiheit“ zu. Der Präsident rügte das Wort Freiheit als unparlamentarisch. Dr. Hahn verließ aber in großer Erregung die Tribüne. Während ein freisinniger Redner gegen Dr. Hahn polemisierte, herrschte im Saale sowohl auf der rechten wie auf der linken große Unruhe. Um Dr. Hahn bildete sich bald eine große Gruppe von Freunden und Mitgliedern des Bundes der Landwirte. Nach kurzer erregter Unterhaltung schritten die Konservativen Abg. v. Oldenburg und Duell auf den Abg. Goldschmidt zu. Alle drei verließen darauf den Saal. Draußen wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Abg. Goldschmidt gab zu, daß er den Ausdruck Freiheit gebraucht, meinte aber, daß die Beleidigung durch die Äußerung des Präsidenten ihre Erledigung gefunden habe. Demgegenüber vertrat Dr. v. Oldenburg die Ansicht, daß durch das Eingreifen des Präsidenten der Fall für das Abgeordnetenhaus erledigt sein könne, daß es aber daneben für den Abg. Dr. Hahn noch eine bürgerliche Ehre gebe, die durch die Beleidigung Goldschmidts verletzt worden sei. Deshalb müsse Dr. Hahn einen persönlichen und formellen Widerruf von Goldschmidt verlangen. Dieser müsse die Beleidigung mindestens mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknehmen. Abg. Goldschmidt lehnte dieses ausdrücklich ab. Darauf richteten die beiden Herren an Goldschmidt die Frage, ob er dann bereit sei, die unter Ehrenmännern übliche Genugthuung zu geben. Abg. Goldschmidt erwiderte darauf, daß er dies als eine Duellforderung betrachte, eine solche lehne er als prinzipieller Gegner des Duells ab. Ueber den Zwischenfall wurde ein Protokoll aufgenommen, um dem Ehrenrat über diesen Fall Bericht zu erstatten. Dr. Hahn ist Hauptmann der Reserve, Abg. Duell ebenfalls Hauptmann der Reserve und Abg. v. Oldenburg-Jonusch, der bekanntlich noch vor kurzem im Reichstage eine vielbesprochene Rede zugunsten des Duells gehalten hat, Rittmeister a. D.

Reichstag, Abendigung.

Die gestrige Abendigung begann um 8 Uhr und endete um 12½ Uhr. Der Etat des Reichsschatzamtes wurde bei dem Titel Allgemeine Fonds mit der Debatte über Veteranen-Veihilfe fortgesetzt. Die Resolution Graf Oriola wurde der Budgetkommission überwiesen. Die namentliche Abstimmung über den Antrag Compech ausgelegt, der Rest des Etats des Reichsschatzamtes genehmigt. Es folgte der Etat des Bankwesens. Heute 1 Uhr namentliche Abstimmung über den Antrag Compech und Kolonial-Stat.

Der 18. März.

Am morgigen 18. März soll also die 60jährige Wiederkehr des Berliner Revolutionstages von der Sozialdemokratie durch großartige Kundgebungen gefeiert werden. Die Sicherheitsorgane haben nirgends Ungeheuerlichkeiten darüber bestehen lassen, daß jeder Versuch sozialdemokratischer Straßendemonstrationen rücksichtslos niedergeschlagen werden würde. Der „Vorwärts“ nannte diese Warnung eine Provokation sondergleiche.

Vörsengesetz und Vereinsgesetz.

§. In den letzten Tagen ist in der Presse wiederholt davon die Rede gewesen, daß die Freisinnigen, um eine ihnen genehme Fassung des Vörsengesetzes zu erreichen, geneigt seien, in bezug auf den Sprachenparagrafen des Reichsvereinsgesetzes Konzessionen zu machen. Demgegenüber betont die „Freisinnige Zeitung“ nachdrücklich, daß die Freisinnigen es ablehnen, Vörsengesetz und Vereinsgesetz zum Gegenstand eines Kuhhandels zu machen, und daß sie sich nie dazu verstehen, wider ihre Ueberzeugung Gesetzesbestimmungen zuzustimmen, um auf der anderen Seite dafür Konzessionen zu erhalten.

Landtagswahlrecht für Sachsen.

Die Mehrheit der konservativen Landtags-Abgeordneten hat sich mit der nationalliberalen Fraktion des Landtages auf ein Landtagswahlrecht geeinigt, das ein reines Plural-Wahlrecht ohne Kommunalvertretung sein soll. Die Zahl der Zuschlagsstimmen soll drei betragen. Die Stellung des Staatsministers Graf v. Soltendal dürfte erschüttert sein. Als sein Nachfolger wird der Präsident der ersten Kammer, Graf Wiltberg von Göttsch genannt.

Eingefährliches Doppelspiel.

treibt der marokkanische Gegenkandidat Muley Hafid. Nach einer in Paris eingetroffenen Depesche des Admirals Philibert erhielt er zu derselben Zeit, als er den General d'Amade um Gewährung eines Waffenstillstandes bat, an die Stämme eine Proklamation, in der behauptet wird, daß er die Franzosen geschlagen habe. Der General d'Amade, der selbstverständlich den Waffenstillstand und Friedensvorschlagen Muley Hafids mißtraut, hat dem Gegenkandidaten sagen lassen, daß diese Verhandlungen nicht beginnen könnten, bevor Hafid nicht seine Raids in das französische Lager gestoppt habe, die mit allen Vollmachten versehen und bereit sein müßten, sämtliche französischen Bedingungen anzunehmen.

In der Regerrepublik Haiti.

ist der Teufel los. Die Regierung will eine Verschwörung entdeckt haben und ließ etwa ein Duzend Teilnehmer hängen, darunter mehrere Offiziere. Bei der Verschwörung soll die französische Gesandtschaft ihre Hand im Spiele haben. Die haitianische Regierung verlangt die Auslieferung derjenigen, die sich auf die Gesandtschaft geflüchtet haben sollen. Wie es heißt, ließ die deutsche Gesandtschaft ein Kriegsschiff herbeirufen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 19 März.

Am Ministertische: Freiherr von Rheinbaben, Dr. Delbrück. Der Gesetzentwurf betr. die weitere Aufschichtung des staatlichen Besitzes an Steinkohlenfeldern im Oberbergwerksbezirk Dortmund wird in dritter Lesung und endgültig debattelos angenommen. Es folgt die

Dritte Lesung des Etats.

Sobrecht (natl.) beantragt namens aller Parteien, die Erörterung der Beamtenbefoldungsfragen bei der dritten Lesung auszuschalten, da einerseits sonst die Gefahr bestünde, daß der Etat zu spät fertig gestellt würde, und andererseits mit Bestimmtheit darauf zu rechnen sei, daß die Befoldungsvorlage früh im Herbst dem nächsten Parlament vorgelegt werden würde. Der Antrag Wendt betreffend die Gleichstellung der Stadt- und Landlehrer möge der Unterrichtscommission überwiesen werden.

Das Haus beschließt einstimmig demgemäß.

In der allgemeinen Besprechung fragt Schiffer (nl.) ob die Regierung eine Ergänzung der Ostmarkenvorlage plane, wann

Der Landtag aufgelöst

und auf welchen Termin die Neuwahlen festgelegt werden sollen. Unbedingt gefordert werden müsse die Bekanntgabe der Grundzüge der Beamtenbefoldungsvorlage. Ueber das Ausbleiben dieser Vorlage herrsche mit Recht tiefe Verstimmung in Preußen. Die Veröffentlichung der Grundzüge der Beamtenbefoldungsvorlage würde nicht einer Agitation unter den Beamten den Boden bereiten können, sondern sie würde der sachlichen Erledigung dieser Aufgabe nützen.

Dziembowski (Pole) verurteilt die Polenpolitik der Regierung.

Fischbeck (Freis. Vp.) wandte sich scharf gegen die Aeußerungen des Abg. Hahn bei der zweiten Lesung. Dr. Hahn sei der Einzige gewesen, der die Beamtenbefoldungsfrage nicht sachlich behandelte; doch sei Hahn einer der Hauptvertreter gewesen, die durch ihre Schutzpolitik

Leuerung und Not in die Beamtenhäuser hineingetragen hätten. (Widerpruch rechts.) Die Linke sei bereit, neue Steuern zu bewilligen, sobald sie ihr als notwendig nachgewiesen würden; sie werde aber nicht zustimmen, daß wieder die breiten Massen die Hauptlasten trügen. Dr. Hahn habe den Beamten Sand in die Augen streuen wollen über die Folgen der Bevorzugung des Großgrundbesitzes. Die Einführung des Reichstagswahlrechtes in Preußen bliebe das prinzipielle Forderung der Freisinnigen. (Beifall und Rufen rechts.)

Hahn (Bund d. Landw.) erklärte, so heftig wie der Vorredner ihn angegriffen habe, sei er mit Rücksicht auf die Bloßpolitik nie gegen die Linke gewesen. Er sei aber allerdings der Ansicht, daß um der Bloßpolitik willen grundsätzliche, wirtschaftliche und politische Anschauungen nicht aufgegeben werden dürften. Der Bund der Landwirte vertritt nicht nur die Interessen der Großgrundbesitzer, sondern auch der Kleinbauern. Der Freisinn sei der Beschützer des Großkapitals und die großen Banken zahlten den Liberalen Geld bei den Wahlen. (Ruf des Abg. Galschmidt: Frechheit!) Präsident v. Kröcher ruft den Abg. Goldschmidt zur Ordnung.) Auf die Wahlrechtsreform übergehend erklärte Redner, Deutschland könne eine weitere Demokratisierung nicht vertragen. Eine Wahlkreiseinteilung nach den Wünschen der Linken sei eine Ungerechtigkeit gegen das große Land. Der Freisinn möge mit seinen liberalen Forderungen auf dem Lande bei den diesjährigen Wahlen eine Niederlage erleiden, wie nie zuvor. (Bravo! rechts, Rufen links.)

Graf Praschma (Zentr.) erklärt: Die Reden der beiden Vorredner waren deplaziert. Es seien aber keine Wahlreden, sondern Bloßreden gewesen.

Bachnick (Freis. Ver.) erklärte, die Rede des Abg. Hahn sei dermaßen provokatorisch gewesen, daß die Linke darauf verzichten müsse, sich mit ihm über die Rücksichtnahme auf den Bloß auseinander zu setzen. Sodann ging Redner die einzelnen Teile der Ausführungen Hahns durch. Als die Linke das Großkapital durch die Erbschaftsteuer stärker habe heranziehen wollen, habe die Rechte die Hände dazwischen gehalten.

In der Einzelbesprechung hat bei dem Etat der Forstverwaltung Külle (parteilos), daß die Wälder des Oberharzes dem Publikum mehr zugänglich gemacht werden möchten.

Gerold (Ztr.) regt nochmals die Uebertragung der Wasserbauverwaltung auf das Ministerium für Landwirtschaft an.

Darauf vertagt das Haus um 4,45 Uhr die Weiterberatung auf morgen 11 Uhr.



1. Eine Familien-Tragödie spielte sich gestern in Berlin in der Hölzerstraße 4 ab. Dort schnitt die 26jährige Frau des Hausdieners Weyer nach einem vorausgegangenen Streit mit der Schwiegermutter in einem Anfall von Verzweiflung ihrem 10 Monate alten Mädchen mit einer Schere den Hals durch und warf dann das Kind aus dem Fenster auf die Straße und sprang dann selbst hinunter. Mutter und Kind erlitten den Tod.

Der Jahresbericht der sozialdemokratischen Gewerkschaften wird veröffentlicht. Die Einnahme betrug 575.000 M. mehr. Allein für Streiks und Ausperrungen gingen 300.000 M. ein. Auch eine Erbschaft machten die Gewerkschaften: 15.000 M. von einem Düsseldorfser Kaufmann.

Seinkehr eines Schiffs. Als erstes unserer Schiffe lief am Montag die Fregatte „Charlotte“ nach ihrer großen Winterreise in den Kieler Hafen ein. Das Schiff ist acht Monate unterwegs gewesen.

Geständnis eines Mörders. Der in Würzburg unter dem Verdacht, die aus dem Verhältnis mit seinen Stiefkinder entpflanzten 4 Kinder ermordet zu haben, verhaftete Schmiel legte ein Geständnis ab. Die Töchter leisteten Beihilfe. Zwei der Leichen wurden im Keller vergraben und zwei in den Main geworfen.

Ein Affe, der den Hungertod wählte. Der große Orang-Utan „Peter“ in der Schönbrunner Menagerie bei Wien ist nach freiwilligem, 27tägigem Hungern gestorben. Peter war 20 Jahre alt und erst im September v. J. eingefangen. Sein Gram scheint der Gefangenschaft gegolten zu haben.

Neue Verschwörung entdeckt. Wie aus Lissabon telegraphiert wird, wurde dort eine Verschwörung zugunsten einer Militär-Diktatur entdeckt. Am nächsten Mittwoch sollten sich mehrere Regimenter für den Präsidenten Miguel Braganza erheben. Dieser leugnet jedoch jede Mitwisserschaft ab. Eine Anzahl Verschwörer wurde verhaftet.

Ekelhafte Zustände in einem vornehmen Restaurant.

Die Vorkommnisse im Hamburger Restaurant Menzel beschäftigten am Samstag das Schöffengericht. Die Ansichten des Sachverständigen vom Hygienischen Institut eines Hygienikers und eines Restaurateurs lauteten dahin, daß Abstreifen und Leckerei minderwertig, also verdorben sei. Angeschimmelter Fleisch sei in Verführung übergegangen und durch Abstreifen nicht wieder gebrauchsfähig zu machen. Gemüsereste in Konservendosen aufzubewahren, sei gefährlich, weil sich leicht eine schädliche Säure bilde. Die Verwendung von alten Hummerhälften und von Gärten zurückgegebene Schalen sei ekelhaft und bedenklich. Bestimmte Gerichte mühten als Hauptbestandteil auch das geforderte Fleisch enthalten, wenn auch Zutaten gebrauchsfähig seien. In besseren Restaurants mit höheren Preisen erwarte der Gast frische Ware, und er würde sie mit Ekel zurückweisen, wenn er wisse, daß es Reste anderer Gäste seien, was man ihm vorsetzt. Tischreste gehören in den Abfall.

Gegen 7½ Uhr ist die Beweisaufnahme geschlossen.

Der Rechtsanwalt hielt für erwiesen, daß Menzel angeordnet habe, daß das Abstreichen verwendet werde. Dieses wird aber nicht verwertet werden. Es sei auch erwiesen, daß Tropfen in Gläser gegeben sei und dort länger Zeit

gestanden habe und schal geworden sei. Menzel habe also verdorbenes Bier mit frischem Bier vermischt, also Bier gefälscht und verkauft. Für die Bierpantfälschung sei nur Menzel verantwortlich und strafbar. Es stehe ferner fest, daß Menzel alte, mit Schimmel befallene Käse seinen Gästen serviert habe. Die Käse seien nach dem Gezehe verdorben und für den menschlichen Genuß untauglich gewesen. Die Speise war auch geeignet, bei der Klasse von Menschen, die sie kauft, Ekel zu erregen. Bezüglich der Serringe und der verdorbenen Austern sei kein Beweis erbracht, weil die Zeugin nicht weiß, ob Menzel von dem verdorbenen Zustande Kenntnis hatte. Einige andere Behauptungen seien in gleicher Weise zu beurteilen. Die zurückgelassenen Gemüsereste, die am nächsten Tage verwendet seien, könnten ebenfalls nicht zur Bestrafung führen, weil nicht nachgewiesen sei, daß die Reste am nächsten Tage verdorben waren. Die Zeugen seien heute in vielen Fällen abgefallen, namentlich habe der Zeuge Fürst heute unter Eid ganz anders ausgesagt, als bei der Polizei. Deshalb sei auch keine Strafbarkeit Menzels bezüglich der von Mäusen angegriffenen Kommoden nachgewiesen. Die Verwendung des angegriffenen Kommodens sei unappetitlich, aber nicht strafbar, denn es sei nicht nachweisbar, daß das Kommoden verdorben war, und daß die Gäste, wenn sie es gewußt hätten, Ekel empfunden hätten. Daselbe gelte von den Schinkenstücken. Es sei bewiesen, daß Menzel von Gästen zurückgelassene Hummerhälften habe zerstampft und zu Speisen verwenden lassen. Diese Schalen seien als verdorben und als ekelregend zu betrachten.

Sehr verwertlich seien noch mancherlei Unsauberkeiten, aber sie seien nicht strafbar. Dagegen sei erwiesen, daß M. verschiedene Speisen nachgemacht habe, Auerbühnpäke, Japansuppe, Gänseleber, Rehbraten usw. Nachgewiesen sei auch, daß M. unechten Viktor in Originalflaschen gefüllt habe.

Vieles, was man M. zur Last gelegt habe, habe sich in der Verhandlung als harmlos erwiesen. Menzel stehe reiner da, als dem Publikum gezeigt sei. Aber gerechtfertigt stehe M. bei weitem nicht da. Bei der Beurteilung komme in Betracht, daß es sich um ein erstklassiges Restaurant handle, und daß M. ein Publikum hatte, das jeden Preis zahlt. Da er sträubend und unerhört seien die Unsauberkeiten; wenn sie auch nicht strafbar seien, so bildeten sie doch den Hintergrund zu dem Ganzen. Bezeichnend sei auch der Ausdruck: „Die große Schmach ist am besten.“ M. habe auch den Wirtschaft in Miskredit gebracht und das Vertrauen des Publikums in sehr schwerer Weise mißbraucht. Er könne sich nicht damit entschuldigen, das Ähnliche auch in anderen Restaurants vorkomme.

Bezüglich der Frau Menzel sei nachgewiesen, daß sie den nachgemachten Viktor verkauft habe. Bezüglich des Fräulein Troll sei kein Schuldbeweis erbracht, ebenso bezüglich der beiden anderen Angeklagten.

Der Amtsanwalt beantragt gegen Menzel eine Gefängnisstrafe von vier Monaten, ferner ein Geldstrafe von 1000 M. und die Publikation des Urteils, gegen Frau Menzel eine Geldstrafe von 200 M. oder 60 Tage Gefängnis und bezüglich der übrigen Angeklagten Freisprechung.

Nach den Reden der Verteidiger, bei denen besonders Dr. M. A. Oppenheimer die Schuld der Eheleute Menzel in einem milderen Lichte erscheinen zu lassen bestrebt ist, verurteilt das Gericht folgendes Urteil:

Menzel wird zu einer Geldstrafe von 500 M. oder 50 Tagen Gefängnis, Frau Menzel zu einer Geldstrafe von 200 M. oder 20 Tagen verurteilt; die übrigen Angeklagten werden freigesprochen.



Aus der Umgegend.

Demonstrationsversammlung der Winzer.

Wie bestimmt verlautet, wird demnächst eine große Demonstrationsversammlung sämtlicher deutscher Winzer auf dem Hambacher Schloß (Wald) stattfinden. Die Versammlung der Demonstrationsversammlung soll die Ursache sein. Ueber die neuesten Verhandlungen der Vorlage haben wir gestern berichtet. Die Bestrebungen zur Selbsthilfe nehmen erfreulicher Weise ihren Fortgang. So z. B. hatte die Kommission zur Hebung des notleidenden rheinischen Rotweins an deren Spitze bekanntlich der Oberpräsident der Rheinprovinz steht, bisher ihre Tätigkeit vorzugsweise auf die Einrichtung der Rotwein-Verkaufszentrale und deren Kellereien zu Altrheider bekräftigt. Letztere ist jetzt im Betrieb und vermittelte den Verkauf der von den angeschlossenen Winzergenossenschaften produzierten Weine durch freihändigen Verkauf in größeren Gebieten, sowie auch durch öffentliche Versteigerungen. In jüngster Zeit bezieht die vorgedachte Kommission jedoch auch ihre Fürsorge auf das Rotweingebiet auf der rechten Rheinseite aus, von Dollendorf aufwärts bis Deutesdorf, zunächst durch Einrichtung von Musteranlagen, welche den Weinbauern neuen Eifer und Ansporn, sowie beachtenswerte Fingerzeige geben, dem mittelhessischen Weinbau überhaupt aber mehr Beachtung und neuen Aufschwung bringen sollen. So ist in Rheindell ein fühlbar gelegener großer Berggraben mit großem Kostenaufwand zu einer Musterweinbergaue mit weitem Riesling im Entstehen. Desgl. ist eine Rotwein-Musteranlage in den Berghängen von Lintel-Bruchhausen geplant, zu deren Errichtung in der letzten Kommissions-Sitzung 10.000 M. bewilligt wurden. Auf Anregung des Weinbauvereins für das Siebengebiet ist für die nördlichsten Bezirke des rheinischen Rotweingebietes — Königswinter und Dollendorf — die Anlage einer musterartigen Rebhölle begun. eines Rebhöllegartens für die Siebengebietsgenossen im Plane, und für Sonnes ist demnächst eine Obstmustersanlage beabsichtigt, wie eine solche für die Uhr bereits in Westrum hergestellt worden ist.

Leider können wir aus dem Rheingau solche intensive Unterstützung der Weinbauenden Orte nicht konstatieren, obwohl auch bei uns die Not der Winzer bald an dem Punkte angelangt ist, wo eine durchgreifende Hilfe zu erwarten wäre, wenn anders dieselbe nicht zu spät kommen soll. Erst heute wieder kommt aus einem Rheingauorte die Nachricht, daß einige Weinbergbesitzer die Reben umpflanzen und den Weinberg ausroden ließen, um das Areal zum Anbau von Getreide zu benutzen. Es sind dieses bedauerliche Zeichen der Notlosigkeit, die aber nur zu leicht erklärlich sind aus der ganzen Konstellation der jetzigen unhaltbaren Verhältnisse.

c. Diebrich, 17. März. Der Volksbildungsverein spendete vorgestern Abend den hiesigen Bewohnern einen recht gemächlichen Abend. Die geräumige Turnhalle war bis

auf den letzten Platz besetzt. Der Männergesangsverein leistete ganz vorzügliches und sang unter der Leitung des Herrn Chordirektors Jos. Lang aus Wiesbaden die Chöre „Die Tanten der Gaibe“ von M. Neumann, „In den Alpen“ von J. Sgar, „Die Maiennacht“ von J. Abt und zwei Volkslieder. Weiter trugen die Herren P. Urban und Ph. Dillmann Baritonrollen unter Klavierbegleitung vor. Ganz besonders verdient die Leistung des Hrn. Elisabeth Fischer aus Wiesbaden auf dem Klavier großes Lob. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer der jungen Meisterin in ihrem Vortrage. Herr Lehrer Jech (Cello) und Herr Kleemann (Violine), beide aus Wiesbaden, spielten unter Begleitung durch Hrn. Fischer ein Trio in B-dur von Beethoven und erwiderten damit nicht endenwollenden Applaus. Ganz besonders muß auch der interessante Vortrag des Herrn Dr. med. P. Raab von hier hervorgehoben werden. Die Erzählung seiner Erlebnisse während seiner Reisen an Hand der vorzüglichen Lichtbilder wurde mit großem Beifall aufgenommen.

r. Dohheim, 15. März. In der letzten Gemeindevorstellung wurde der Haushaltsvoranschlag für 1908 mit einer Einnahme und einer Ausgabe von 338.977 M. 25 A. genehmigt. Der Vorsitzende berichtete in eingehender Weise über das letzte ungünstige Wirtschaftsjahr, den schlechten Eingang der Abgaben gegenüber den großen Ausgaben, insbesondere der enorm zunehmenden Schul- und Armenlasten, wozu in 1908 die Kapitalaufnahme für den Schulhausneubau noch zu erfolgen habe. Eine Erhöhung der Zuschläge für die Erhebung der direkten Steuern sei unvermeidlich. Der Gemeinderat hat beantragt, den Zuschlag für die Einkommensteuer von 120 Proz. auf 140 Proz., für die Realsteuer von 180 auf 200 Proz. und die Betriebssteuer von 100 auf 120 Proz. zu erhöhen. Die Versammlung kann sich schwer hierzu entschließen, genehmigt aber nach längerer Erörterung den Antrag des Gemeinderats. Die Vierter-einigung ist eingekommen, die Luftbarkeitssteuerordnung dahin zu ergänzen, daß bei Flugelmuß bis 10 Uhr, wie dies oft beim Besuch auswärtiger Gesellschaften und Vereinen vorkommt, die Luftbarkeitssteuer zu ermäßigen. Der Gemeinderat schlägt vor, bis 10 Uhr eine solche von 3 A. zu erheben, bis 12 Uhr den bisherigen Satz mit 4,50 A. beizubehalten. Die Versammlung beschließt demgemäß. — Der Gärtnermeister Gustav Heuß hier verkaufte sein hier Wiesbadenerstr. 47 belegenes Wohnhaus an den Fabrikarbeiter August Seelbach zum Preise von 21.000 M.

r. Dohheim, 17. März. Wie bereits berichtet, hat die hiesige Gemeinde im Laufe d. J. eine neue Schule zu errichten sowie die 22 Lehrerstelle zu besetzen. Es dürfte hiernach von Interesse sein, etwas über die Zunahme der Schulen und der damit verbundenen Lasten gegenüber den angebrachten Steuern in den letzten 10 Jahren zu erfahren. Im Rechnungsjahre 1898 waren hier 9 Lehrerstellen vorhanden, welche an Schullasten 16.397,06 M. erforderten, das Steuerfoll betrug 30.043,29 M. In 1903 bei 14 Lehrern 30.688,24 M., das Steuerfoll 40.119,87 M. In 1904 bei 17 Lehrern 36.688,24 M., das Steuerfoll 41.120,06 M. In 1907 bei 21 Lehrern 46.978,73 M., das Steuerfoll 49.142,76 M. Mit dem 1. April d. J. wird die 22. Lehrerstelle errichtet und sind im Haushaltsvoranschlag für 1908 Ausgaben für die Schulunterhaltung von 55.216,50 M. vorgesehen. In diesem Betrag sind die Zinsen für die aufzunehmenden Kapitalien für den Schulhausneubau noch nicht eingerechnet. Nach Aufnahme dieses Kapitals hat die Gemeinde im Rechnungsjahre 1908 an Zinsen und Tilgung 13.949,56 M. aufzubringen, so daß die Gesamtkosten, welche die Schule in 1908 erfordert, 69.166,45 M. betragen. Selbst wenn die Gemeinde den Zuschlag zur Erhebung der direkten Steuern, wie die Gemeindevertretung in ihrer letzten Sitzung beschloß, um je 20 Proz. erhöht, so beträgt das Steuerfoll nur 66.000 M., so daß die Schullasten die Steuern noch um über 3000 M. übersteigen.

er. Sonnenberg, 17. März. Bei der gestern nachmittags von 2 bis 6 Uhr stattgefundenen Ergänzungswahl zur Gemeindevorstellung 3. Klasse wurden die Kandidaten der bürgerlichen Parteien gewählt. Es erhielt Privatier Wilh. Wiesenborn 153 und Landwirt Karl Wagner 141 Stimmen. Von insgesamt 598 Wählern der 3. Abteilung hatten überhaupt nur 262 Personen ihr Stimmrecht ausgeübt. — Die Submission über das Anfahren des Rambacher Forstbesoldungsholzes für 1908 sowie über das Anfahren und Zerhacken des Rathaus-, Standesamts- und Schulholzes der Gemeinde findet am Freitag, 20. März d. J. nachmittags 5 Uhr statt.

8. Wehen, 17. März. Die Gemeinde Wehen beabsichtigt, ein Stück Land von ca. 14 bis 15 Hektar zu entwässern, einzuzäunen und als Jungweide den Viehbesitzern gegen entsprechende Vergütung zu überlassen. Das Land soll durch rationelle Düngung in eine Fettweide umgewandelt und den Erfahrungen der Neuzeit entsprechend angelegt werden. Landwirtschaftsinspektor Schneider, der eine Autorität auf diesem Gebiete ist, hielt dieser Tage über die Angelegenheit einen sehr instruktiven Vortrag. Gerade hier wäre eine Belebung der Jungweidewirtschaft sehr wünschenswert, zumal diese durch den Viehbetrieb außerordentlich billiger wird gegenüber der Aufzucht im Stalle.

er. Niederrhausen, 17. März. Ein bedauerlicher Unglücksfall ist den Eheleuten Schreiner Ernst widerfahren. Das 6jährige Töchterchen derselben rannte beim Spielen mit dem Kopfe gegen einen Baum und blieb bewußtlos liegen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe hat das Kind bis abends das Bewußtsein noch nicht erlangt. — Nächsten Sonntag, 4 Uhr nachmittags, findet im Gasthaus zum Trompeter eine Versammlung zwecks Gründung eines Siegenvereins statt. Es sollen reitfähige Schweizerziegen angeschafft und zur Weide getrieben werden. — Verlegt ab 1. April ist der Lokomotivführer Diehl nach Kassel, an seine Stelle ist der Lokomotivführer Krämer von Bingerbrück hierher verlegt. — Herr Siegert hat heute seine neue Pension am Ratschweg bezogen und werden die Sommerfrischler dieses Jahr einige schöne Wohnungen in der Villa am Walde mehr finden.

8. Zollhaus, 17. März. Bei der Verachtung der Schiere im Agrarhof blieb Herr Hotelbesitzer Herbst-Laronschwalbe für die Teilstrecke Hansen-Zollhaus mit einer Beschäftigung von 410 M. Meistbietender. Die Pachtzeit dauert 3 Jahre. — Herr Fiedler, Verwalter der Kleinbahnstation, übernimmt mit dem 1. April d. J. eine Stelle an einer Kleinbahn in Hannover. — Das Heymannsche Kaltwerk, das seit Steinbrüche bei Nubershausen hat, brennt seit dem 1. d. M. wieder, nachdem es eine Reihe von Jahren nur Roßtal an Verlannt gebracht hatte.

§ Hochheim, 17. März. Vor einigen Tagen fand die Alljährliche Versammlung der Firma Burgeff statt. Der Jahresbericht verzeichnet einen außergewöhnlichen Aufschwung der Werke Burgeff und derartigen Mehrumsatz, daß die Kellereien vergrößert werden müssen, für welchen Zweck 100 000 M. zur Verfügung gestellt wurden. Der Reingewinn betrug (einschl. 92 340 M. Vortrag) 852 834 M., wovon 360 000 M. als Dividende von 21 Proz. gleich 90 M. per Aktie verteilt werden, welche sofort zahlbar sind, der übrige Teil wird für Lantien, Gratifikationen, Abschreibungen, Vortrag auf neues Konto etc. verwandt. Die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Herr Generalmajor von Bissing-Franfurt, und Graf Clemens von Schönborn in München wurden einstimmig wiedergewählt. Herr Wendelin Hummel, Sohn des ersten Direktors Kommerzienrat Hummel, ist am 1. April 25 Jahre in der Fabrik tätig.

§ Höchst a. M., 17. März. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Mittelschullehrer G. Jung und Frau Maria geb. Breuß. — Eine Priesterin, die wahrscheinlich bei der Verfolgung durch einen Raubvogel ihr Leben verloren hat, wurde in der Gemarkung aufgefunden. Sie trägt den Fußring 6867 07 274. — Gestern nacht gab es in Unterliederbach eine Messerschere, bei welcher der Arbeiter Nahn von hier schwer verletzt wurde.

§ Eltville, 16. März. Der Entwurf des Ortsstatuts betr. die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeiter und Beamten liegt vom 16. d. M. ab auf dem hiesigen Rathause, Zimmer 1, zu jedermanns Einsicht offen.

§ Eltville, 17. März. Den hiesigen barmherzigen Schwestern wurde seitens eines bekannten Wohlthäters unserer Stadt ein wunderschönes Harmonium, das einen Wert von 1000 M. repräsentiert, für die Kapelle des Krankenhauses gestiftet.

§ Oestrich, 16. März. Die Bauarbeiten zur Erweiterung des Orts-Fernsprechnetzes sind nunmehr als beendet anzusehen und die Orts-Fernsprechnetze der Postämter Gattenheim und Winkel (Rheingau) sind mit dem des Postamts in Oestrich vereinigt. Große Vorteile sind hierdurch unserem Städtchen geschaffen worden. Auf alle größeren Orte wurde der Sprechverkehr ausgedehnt und der volle Tagesdienst nun morgens 7/8 bis abends 9 Uhr für diesen Dienstzweig eingeführt. Auch eine 5. Briefbestellung um 7 Uhr abends wird vom 1. April ab eingeführt.

§ Lorch, 17. März. Der verstorbene Weinhändler Karl Altmann hat der Gemeinde etwa 180 000 M. zu wohltätigen Zwecken vermacht. Hauptsächlich soll ein neues Krankenhaus erbaut werden.

§ Lorchhausen a. M., 17. März. Bei der gestern stattgefundenen Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung wurden folgende Herren gewählt: In der ersten Klasse Herr Gastwirt Jakob Köhler und Gutsbesitzer Peter Jakob Köhler; letzterer wurde wiedergewählt; in der zweiten Klasse Herr Kaufmann Nikolaus Weiler 3. und Weinhändler Ludwig Angstein; ersterer wurde wiedergewählt; in der dritten Klasse Herr Winzer Franz Anton Hermann 2.

§ Wuppertal, 16. März. Der Bau der Anschließstrecke Wuppertal-Walsfeld schreitet vorwärts, so daß die Eröffnung der Bahnlinie bis Casselmann voraussichtlich schon am 1. Juli erfolgen wird.

§ Nastätten, 16. März. Die Liste der im Jahre 1908 zum Feuerwehrdienst verpflichteten Personen wird vom 16. d. M. ab zwei Wochen lang auf dem Bürgermeisteramt zur Einsichtnahme für die Beteiligten aufgelegt. Während dieser Zeit können die in die Liste aufgenommenen Personen Einspruch gegen die beabsichtigte Veranrechnung zum Feuerwehrdienst erheben.

§ Oberwallmenach, 17. März. Hier hat sich ein Verschönerungsverein gebildet zu dem Zweck, ein allgemeines Interesse für die landwirtschaftliche Schönheit unserer Umgebung zu wecken, Anlagen, Ruhebänke und vor allen Dingen Begehrten zu schaffen. Der Verein zählt bis jetzt bereits 40 Mitglieder.

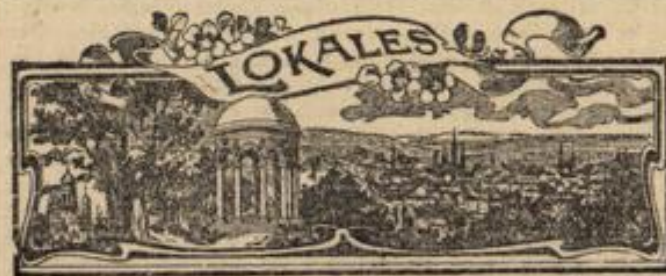
§ Hambach, 17. März. Am Samstag wurde hier ein neuer Sanitätskranken aufgestellt. Die Verwaltung desselben hat Herr Lehrer Helwig übernommen. Bei der Begründung unseres Kreises sind diese Schranken eine große Wohlthat für die Landbevölkerung. Hoffentlich gelingt es nach und nach in allen entlegenen Gemeinden des Kreises einen solchen Schrank aufzustellen.

nicht entbehren zu können glauben. Der Dichter spricht. Man sagt sich: Was, ein Shakespeareimitator, — um dann über Nacht zu sehen, daß Straßenschiller ebenso gerecht wird. Wir hörten vorgestern „Die Kraniche des Himmels“ von ihm. Man sah sie fliegen. Es war wieder eine herrliche Leistung! Und ebenso die „auf vielfachen Wunsch“ gebrachte „Wallfahrt nach Aachen“, in der der gewaltige klassisch-pathetische Rhythmus des Vortragenden sich ganz in den weichen volkstümlichen Akzenten der Liebhaftigkeit verliert. Wie rein musikalisch hebt sich gleich das Leitmotiv „Gehst du, Marie!“ in seinem feierlichen Prozeßionsstempel heraus! Solche Stimmungen auszulösen gelingt nur genialen Naturen. — Der brausende Beifall bewies wieder die lebhaften Sympathien, die unser berühmtes Publikum Alexander Straßschiller stets bewahrt.

Evangel. Kirchengesangs-Verein.

Der Evang. Kirchengesangs-Verein gab vorgestern im Kasinoale sein wöchentliches Konzert, zu welchem er ein recht abwechslungsreiches Programm aufgestellt hatte. Der Chor unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer Hofmeister eröffnete die Vortragsfolge mit dem nicht mehr ganz unbekannten „Tag des Herrn“ von Kreutzer, der auch in dieser Gestalt für gemischten Chor von ansprechender Wirkung blieb. Des weiteren brachte der Chor zwei Kompositionen von Hebborn zur Wiedergabe, „Waldeinsamkeit“ und „In der Ferne“, die sich lebhaften Beifalls zu erfreuen hatten. Auch „Schönheit“ von Witt und „Wegelied“ von Brahms fanden entsprechende Aufnahme. Alle Chöre zeigten Frische und Reinheit und waren von der sichtlich hingabe aller Mitwirkenden getragen. Als Klavierbegleitung betätigte sich Herr Friedrich Peter, Organist an der Marktkirche, welcher die Fantasie in c-moll von Mozart und einige kleinere Solostücke mit geläufiger und klarer Technik zum Vortrag brachte und mit dankbaren Beifallsgewissen belohnt wurde. Solosolistin war Frau Anni Fischer, eine hier noch unbekannte Sängerin, welche sich mit der Fagotarie „Neue Freuden“ von Mozart vortrefflich einführte und auch in ihren Vorträgen von Cornelius, Hilbach und Frommer hübsche, große Stimmittel und gewandten Vortrag bezauberte, so daß das zahlreich erschienene Publikum sie mit starkem Applaus auszeichnete.

§ Amerika-Gastspiel Frau Leffler-Burdard. Die Gattin des Hofkapellmeisters Herrn Leffler wird auf ihrer Gastspielreise in Amerika hervortragend günstig beurteilt. Die „New-Yorker Staatszeitung“ schreibt: „Frau Leffler-Burdard besitzt einen in der Höhe mächtig durchgreifenden klangvollen Mezzosopran von bedeutenden Ausdrucksmöglichkeiten. Ihre stimmlichen Wirkungen sind sicher abgewogen, dabei aber von einem lobenden Temperament getragen, das mitunter hinreichend wirkt. Die Deklamation zeichnet sich durch Ruhe und Klarheit aus. Sie verleiht der Wortsprache volle Ausdrucksgewalt, schärfste dramatische Charakterisierung. Im großen Zwiegespräch mit Tristan entfachte sich das Organ zu bedeutenden Wirkungen, mitunter zu sieghafter Höhe.“



* Wiesbaden, den 17. März 1908.

Bruno Wille in der „Wartburg“.

Der Vortragsabend.

Das Erlösende der Kunst...

Wir haben nicht nur das Bedürfnis, das Allgemeine eines Erlebnisses auszudrücken, nicht nur das Einzelne, das Anschauliche, sondern auch den feinen Stimmungsreiz, das Seelische, das Bergeisterte. Wir müssen da die künstlerische Sprache anwenden. Die begriffliche Sprache verlagert. Der künstlerische Ausdruck erlöst uns auch von der Gebundenheit. Es klingt so einfach, das Wort erleben, aber es ist eine Kunst, zu erleben. Was der Mensch in seinen ersten Monaten erlebt, sind wirre, ungeordnete Eindrücke. Da kommt ihm allmählich die Sprache zur Hilfe. Das Innenleben ist durch den Sprachgebrauch geordnet. Schon bei den Alten ging von den ersten primitiven Darstellungen eine Erlösung auf den Zuschauer aus, der durch den Anblick gepackt und von Bewunderung befeuert wurde. Dann die Erlösung durch die Musik. Sind nicht schon die Fiedler ein erlösendes Wort! Eine Mischung von Schwindelgefühl, Nausen und Erhebung eines Menschen, der die Wunder der Hochgebirgswelt empfindet, das sind die Fiedler.

Der Verstand wird vom Künstler nicht in erster Linie angesprochen, sondern die Phantasie, die Sinnlichkeit des Menschen, das Gemüt, die Stimmungen. ... Das Lesen von Kunstkritiken in den Zeitungen veranlaßt Menschen zu der irrigen Meinung, daß man die Kunst nach abstrakten Gesetzen erfassen kann. Solche Verstandesformen werden zwar für die Unterhaltung verwendet, aber für das innere Erleben der Kunst sind sie nicht da, sondern richten es im Gegenteil zu Grunde. Unser heutiger Kulturmenschen leidet aber nicht nur an Verstandesei, er ist auch ein Sklave der Nützlichkeit. Er sieht in den Handlungen nur Mittel zum Zweck. Wer nur auf die Mittel bedacht ist, lebt unkünstlerisch. In dieser Tendenz verfehlt der Mensch sehr leicht die unmittelbare Lebensfreude. Der Künstler aber will etwas Unmittelbares mitteilen, und in dieser Unmittelbarkeit liegt das Erlösende, zumal in heutiger Zeit.

An Sinnesfreudigkeit fehlt es unserer Kultur; sie hat den Ansehens auf die Quellen stark eingebüßt, aus denen der Mensch wirkliches Glück und reine Erhebung schöpft. Dem modernen Menschen kommt es darauf an, Geld zu machen; er sieht nur auf den Zweck seines Tuns und verläßt dadurch die unmittelbare Lebensfreude. Der Redner macht einen Abstecker der Bekämpfung der Unfähigkeit in Kunst- und Nachwerken durch Staatshilfe, der er die Zuständigkeit für die Entscheidung in Kunstfragen verleiht. Die Kunst erlöst uns auch von dem dumpfen Bann der Alltäglichkeit. Die Macht der Alltäglichkeit ist groß und drückt den Menschen schwer nieder. Vor der Lange weile, dieser furchtbaren Geißel der Menschheit, der Gewöhnlichkeit, rettet den Menschen die Kunst. Schon die Mode, in dessen Geschmack bestimmte ästhetische Geleise zur Geltung kommen, hat für den Menschen etwas Erfrischen-

des, Erneuerndes. Das monotone Leben des heutigen Menschen macht es gemächlich.

Vor Jahren sah ich einmal in Feld und Wald unterwegs den Raubreis in seltener Schönheit. ... Da trat ein Kind vor mich, in der Hand ein Bündchen mit solchem Raubreis darin. Das Kind hielt mir den Raubreis entgegen, als wollte es sagen: „Sieh mal ...!“, es konnte nicht Worte finden, es lachte bloß. Aber es war die Freude über das Erschaute in dem Kinde.

Der künstlerische Mensch wird in seiner magischen Verkörperung jeden Frühling neu und schöner erleben. Und wenn der Künstler uns in die zauberhafte Welt hineinsehen kann, dann erlöst er uns vom Bann der Gewöhnlichkeit. Was bedeutet dem Kulturmenschen die Sonne? Sie ist ihm bloß eine physische Kraft, eine gewaltige Licht- und Energiequelle. Der Naturmenschen wurde vom Sonnenstrahl geweckt, der Kulturmenschen hört das Rascheln in der Uhr. Der Naturmenschen horchte noch auf die Sprache der Quellen, der Kulturmenschen, nun der hat ja eine Wasserleitung. Die Quelle war dem Naturmenschen etwas Geheimnisvolles, eine heilige Kraft aus der Erde, der er danken möchte. Der künstlerisch empfindende Mensch hat noch Anschluß an die Natur, hat noch Natursinn. Darum erfrischt er uns.

Das Erlösende der Kunst besteht vor allem darin, daß sie den Menschen wieder lieben lehrt; ich meine nicht bloß die Liebe von Mensch zu Mensch. Wenn wir in ein Kunstwerk die Seele der Liebe versetzen, so sind wir nicht in das Kunstwerk eingedrungen. Erst wo die Liebe gestaltet, haben wir es mit dem rechten Kunstwerk zu tun. Der Redner geht dann fein auf die Verwandtschaft der künstlerischen, religiösen und sittlichen Kulturgebiete ein. Der Egoismus macht uns zum Söldner auf, enttäuscht gewöhnlich, findet, daß der erreichte Genuß nicht der Mühe entspricht. Die geistige Nahrung liegt auf einer höheren Ebene, wie die materielle Nahrung. Um die materielle Nahrung streiten sich die Menschen, um die geistige nicht. Die Gabe erlöst. Denn der Mensch sich nicht mehr als Ich fühlt, sondern auf geht im Erschaute, das ist eine Befreiung, als wenn der Mensch aus den Mauern des Herkers in die freie Lichtluft der Sonne tritt.

Von welcher Liebe ist unsere Zeit erfüllt? Das Menschentum verkümmert im Dienst des Geldschaffens, der Mensch dient nur noch diesem Zwecke. Einseitigkeit zeichnet den modernen Verstandesmenschen aus. Sie haben recht, wenn sie sagen, sie haben keine Zeit, denn sie ordnen sich in das Getriebe ein. Der Jurist hat keine Zeit, der Kaufmann, der Fabrikant nicht. Was kann man mit einseitigem Gelderwerb anfangen! Der Arme denkt, wenn ich erst wohlhabend wäre, dann wollte ich schon künstlerisch leben. Der Wohlhabende denkt, wenn ich erst Millionen habe, dann werde ich schon anfangen, ein Mensch zu sein. Wohlthäter werden und vielleicht auch ein Künstler. Ist er aber so weit, dann ist er nicht mehr fähig, dann ist sein Idealismus untergegangen. Die heutige Kunst muß darunter leiden.

Ein großer, echter, künstlerischer Zug gehe nicht durch unsere heutige Zeit, es fehlt an Liebe. Der Vortragende schildert feinsinnig, wie im Mittelalter viel mit Liebe gestaltet wurde. Ein modernes Baumerk kann schon deshalb kein Kunstwerk der Liebe sein, weil es Sache des Geschäfts ist. Das Haus wurde nicht gebaut, um durch Wohnlichkeit zu erfreuen, sondern des Geschäfts wegen. Darnach sehen die modernen Miethäuser aus. Sie sollen den Eindruck machen, da wohnen reiche Leute. Der Schlafraum des Dienstmädchens ähnelt bedenklich einer Gefängniszelle und dem „Salon“ wohnt der Sauch der Behaglichkeit des Bewohnenden nicht inne. Es muß eine neue, starke befreiende Bewegung in die Menschen kommen. Kräftiger, herzlicher Beifall folgte. Der Freidenkervereins-Vorsitzende Herr Vogtherr dankte dem Redner im Namen der zahlreichen Zuhörererschaft.

* Das Kronprinzenpaar trifft am nächsten Samstag vormittag in Frankfurt a. M. ein. Die hohen Herrschaften werden am Vormittag verschiedene Besuche in der Stadt machen und den Sonntag vormittag in gleicher Weise verwenden. Nach Beendigung der Preisreiten und -Springen im „Frankfurter Hippodrom“ verläßt das Kronprinzenpaar am Sonntag abend Frankfurt wieder. Die hohen Herrschaften werden im „Frankfurter Hof“ Wohnung nehmen.

* Besitzwechsel. Prinzessin Albrecht zu Solms-Braunsfeld verkaufte durch Vermittlung des Herrn Karl Georg Engert hier, Luisenstraße 3, ihre Villa Gustav Freytag-Straße 17 an Herrn Rentier Alfred Büchel.

* 25jähriges Geschäftsjubiläum. Herr Daniel Thiel, Fischhändler hier, beging vergangenen Sonntag bei voller Gesundheit und Frische den Tag seiner 25jährigen Tätigkeit in der Fischbranche.

* Allgemeine Gewerbeschule. Am Schluß des Schuljahres 1907-08 am Sonntag, 22. März cr., von 9-11 Uhr vormittags, werden die im letzten Schuljahre gefertigten Schülerarbeiten zur allgemeinen Besichtigung in sämtlichen Unterrichtsräumen der Gewerbeschule ausgestellt. — Eine längere Ausstellung ist mit Rücksicht auf den übrigen Schulbetrieb nicht möglich. Nur die Arbeiten aus der Damen-Mal- und Zeichenklasse, der Vorbereitungszeichenschule für schulpflichtige Knaben, dem Handfertigkeitsunterricht, dem Fachzeichnen für Kunstschüler, die in der Aula zur Ausstellung kommen, sind bis einschließlich Mittwoch, 25. März täglich von 10-12 Uhr und 2-5 Uhr zu besichtigen.

* Deutscher Ostmarkenverein, Ortsgruppe Wiesbaden. Der zum 1. April in manchen Haushaltungen bevorstehende Wohnungswechsel läßt die Ortsgruppe die erneute Bitte aussprechen, etwa vorhandene, nicht mehr gelesene Bücher für die Volksbüchereien den gemischtsprachlichen östlichen Provinzen zur Hebung des dortigen Deutschturns gütigst als Geschenk zu überweisen. Gerade beim Umzug kommt manch gutes Buch wieder in die Hände seines Besitzers, das bereits beiseite gelegt war und nun als Ballast in die neue Wohnung mitgenommen oder fortgeworfen wird. Diese Bücher, besonders auch Jugend- und Zeitschriften, wie „Gartenlaube“, „Meer Land und Meer“, „Dabeim“ usw., solche geschichtlichen und geographischen Inhalts und Kalender werden mit größtem Dank entgegengenommen und finden eine vorzügliche Verwendung in den genannten Volksbüchereien, die sich einer äußerst regen Zuanpruchnahme erfreuen und lediglich auf Schenkungen angewiesen sind. Es behaft nur einer kurzen Benachrichtigung an das Volksbüchereimittel, Herrn Verlagsbuchhändler Venn, Kranzplatz 2, worauf die Bücher sofort abgeholt werden.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Kurhaus.

Vor dichtgefülltem Saale erschien Professor Alexander Straßschiller, der langjährige Liebling unseres Kurhausbalkons. Er brachte diesmal kein neues Programm. Aber er verlangt das auch? Straßschiller kann ruhig wagen, uns ein Augenmal seine Forumsgabe vorzutragen. Man kommt immer wieder und lauscht dieser eminenten Regitationskunst. Ja, worin liegt eigentlich bei Straßschiller die Kunst? Die Frage wäre wert, zur Diskussion gestellt zu werden. Es ist so etwas anderes, als was gewöhnlich Regitationen bieten, etwas ungewöhnliches. Straßschiller deklamiert nicht im theatralischen Sinne, obwohl er ein mächtiges Pathos entwickelt, nichts sich auf einen leichten Plauderton einläßt. Er spricht mit keiner modernen, keine alte Schule. Sein Stil ist völlig frei von jeder Richtung und Manier, ein durchaus eigener, ist ein titanisches Bühnen und immer neu aus dem Grunde der in einer riesenhaften Materie. Diese Materie ist die künstlerische Kraft, eine ungeheure, ins Unerloßende gehende Kraft, der als äußeres Mittel ein ebenso ungeheurer Organ zur Verfügung steht, eine Stimme, die vom mädchenhaften Bispeln zum marktschreierischen Helldemut in keiner Nuance verlagert. Die „Forumsgabe“ aus „Julius Caesar“ ist in ihrer abgeschlossenen Form ein architektonisches Meisterstück. Man darf ruhig sagen, daß sie auf der Bühne wohl selten in dieser harmonischen Vollendung zur Darstellung gebracht werden kann. Was Straßschiller aus ihr macht, ist etwas einzigartiges, was aus Shakespeare gewonnenes Neues. Und so tritt auch die große Szene aus „König Lear“ vor uns. Auch sie empfindet man als eine Neuschöpfung, ohne auch nur einen Augenblick etwas von Shakespeare darin zu vermissen. Da gibt es keine Einlagen, keine Mädchen, wie sie die Bühnenkünstler oft

Wiesbadener Allerlei.

Nachklinge zum Regimentsjubiläum. — Die Jubiläumsgesellschaft in der Ausstellung. — Ein Dankeswort. — „Goch Dir, Dranien!“ — Dreifaches Reisedeck. — Späte Ostern. — Neues Schuljahr und Schüleraufnahme.

Morgen Kamerad! — Morgen! — Kleiner Kafenjammer, was? — Oh, nicht die Spur. Seht war vorzüglich. Aber sag mal — — — hast Du „Reiseped“ oder „Appollinaris“ da? — Aha, also doch! Condolieret!!! Wie sollte man auch nach so vielen Festtagen ohne „Haarweh“ sein, ist doch nichts schwerer zu ertragen, als eine Reihe von schönen Tagen. Und schön war es — so schön, daß sogar heute nachmittag ein Teil des Festes, das Reiterfest, vor einem illustrierten Zuschauerfreis wiederholt wurde. Viele der Gäste am Sonntag wollten nämlich das prächtige Schauspiel auch den Angehörigen zeigen und so wurde ihrem Wunsche um Wiederholung willfahrt. Um 3 Uhr öffneten sich die Schranken der Reitschule des Königl. Schlosses und vor einem zahlreichen Publikum aus der Gesellschaft konnten unsere „Artilleristen“ nochmals mit ihren Drabourstücken brillieren.

Die dem Regiment Dranien zum Jubiläum gewidmeten beiden großen Delgemälde: Strandgefecht bei Ederförsde von A. von Köhler-Berlin und Schlacht bei Loigny-Poupry von Professor Koch-Berlin hat, vielfach ausgesprochenen Wünschen entsprechend, Herr Oberstleutnant Bothe in dem Kassauischen Kunstverein, Wilhelmstraße 20, während der nächsten 14 Tage ausgestellt und dadurch dem Publikum die Besichtigung der interessanten Bilder ermöglicht. In dankenswerter Weise gab der Direktor des Kunstvereins, Herr Justizrat Dr. R. Komel, hierzu seine Genehmigung.

Wir möchten unseren Bericht über das Regimentsjubiläum nicht abschließen, ohne Herrn Leutnant Cramo. für die treffliche Unterbringung, die er unserem Berichterstatter zuteil werden ließ, zu danken. Möge er die hundertjährige Jubelfeier des Regiments ebenso freudig erleben und dann mit einstimmen in den Hymnus:

„Frei auf Kameraden, stimmt an, stimmt an, laßt lauthin es heute erschallen: „Dranien soll leben!“ Vom Rhein bis zur Bahn Soll tausendfach wieder es hallen. Dranien, der Stamm einer tapferen Schar, Die mutig ins Feld oft gezogen, Nicht achtend den Tod, nicht scheuend Gefahr, Wenn kamen Granaten geflogen. „Goch dir, Dranien!“, stets kampfbereit, „Goch dir, Dranien!“, klingts noch in ferner Zeit!“

Einem „Dranier“ aus dem Rheingau wird das Jubelfest insofern in Erinnerung bleiben, als er dabei ein dreifaches Reisedeck erlebt. Nur schwer konnte er sich am Sonntagabend von den Kameraden beim Kommerz in Paulinenschloß trennen. Aber es mußte sein, denn „alle Räder stehen still“, wenn er am Montag nicht zeitig in seiner Fabrik ist. Nach endlosem Gähnschütteln zum letzten Zuge, der bekanntlich um 1.04 Uhr nach Mitternacht ins Rheingau abdampft. Und er dampfte auch am Sonntagabend resp. Montag früh aus der Bahnhofshalle, allein unser Dranier kam zu spät. Er verschloß auch den Frühzug um 5 Uhr. Kein Wunder, denn nach dem ersten Reisedeck legte er sich nicht in die Klappe, sondern ging zur „Dranier-Sitzung“ zurück, wo er mit riesigem Hallo empfangen wurde. Es rückt sich alle Schuld auf Erden. Wer so lange pokuliert, darf nicht mit dem ersten Zuge fahren wollen. Aber der Betrieb zu Hause! Da erbot sich ein guter Freund, mit dem geschwinden Auto die Zeit zu erjagen. „Die paar Kilometer!“ hieß es geringfügig. Sei, wie faule der Kilometerfresser dahin. Die kühle der Morgenwind die heiße Stirn. „Doch das Unglück reitet schnell“, noch schneller als ein Auto! Zwischen Biebrich und Schierstein auf der Landstraße holte es das Befehl ein. Ein lauter Knall — der Hinterreifen geplatzt. Und keine austauschbare Michelin-Felge als Reserve da! Die Reparatur dauerte etwa eine Stunde; dann stärkte man sich im „Livoli“ in Schierstein und fuhr dann gemächlich und vorsichtig weiter. Der Betrieb war längst im Gange, als man ankam.

So eine Verpätung ist immer unangenehm, selbst das verspätete Osterfest bringt lästige Konsequenzen. Der Schulbetrieb leidet an erster Stelle darunter. Deshalb haben wir in diesem Jahre eine neue Anordnung. Die Volks- und Mittelschulen schließen das Schuljahr am 31. März. Das Schuljahr 1908-09 beginnt am 1. April. Auch die Aufnahme der Volksschüler findet an diesem Tage statt. Bei den höheren Schulen hat man es bei dem seither üblichen Modus belassen. Hier dauern die Ferien vom 11.—26. April. Am 27. April findet eine Aufnahmeprüfung für die einzelnen Klassen statt und am 28. April beginnt das neue Schuljahr. An diesem Tage, vormittags 10 Uhr, findet auch die Aufnahme der Vorschüler statt. Ein ausführliches Programm werden die einzelnen Schuldirektionen gegen Ende des Monats noch veröffentlichen.

Der Schluß der Tragödie. Auf dem Oberräder Friedhof wurden gestern die fünf Kinder des Schlossers Junst bestattet, die am Donnerstag voriger Woche den Erstickungstod fanden. Die gesamte Oberräder Bevölkerung nahm Anteil an dem Unglück, das die Familie betroffen, und viele Einwohner gaben den Kindern das letzte Geleit. Die Menschenmenge wuchs heran an, daß es die Polizeibehörde für notwendig erachtete, niemand mehr den Zutritt zu gestatten. Die vier ältesten Kinder wurden gefahren, das jüngste getragen. Alle fünf Kinder wurden dem Alter nach in einem Grabe beerdigt. Am Grabe spielten sich ergreifende Szenen ab. Männer und Frauen brachen in Tränen aus. Der Gesangsverein „Germania“ leitete die Trauerfeier mit einem Chor ein. Eine Unmenge Blumen- und Kranzgebunden wurde von den Freunden und Bekannten und den Einwohnern Oberrads am Grabe niedergelegt. Während der Feier brach plötzlich die Tante der Kinder am Grabe zusammen. Der unglückliche totenbloße Vater war derart ergriffen, daß er nur, von zwei Bekannten gestützt, den Friedhof verlassen konnte. Seine Gesundheit ist infolge der furchtbaren Erregung der letzten Tage ernstlich gefährdet.

Verhaftet wurde gestern ein Regierbursche von hier in Mainz, der seinem Prinzipale 60 M. Kundengelder unterschlagen hatte.

Aus dem Ausleben. Herr Generalmajor von Bachelin aus St. Aulob, Kommandeur der 88. Infanterie-Brigade, nebst Gemahlin, und Herr Generalmajor von Kelen aus Allenstein, Kommandeur der 75. Inf.-Brigade, sowie Se. Excellenz von Kamphöfener Pascha Generaladjutant S. M. d. Sultans Kaiserlich osmanischer Marschall Rgl. Preuß. Generalleutnant J. D. aus Konstantinopel, nebst Gemahlin sind zu einer Badeskur hier eingetroffen und haben im Badhaus zum „Königlichen Hof“ Wohnung genommen.

Kur-Verein. Wir machen besonders auf die am Mittwoch, 18. März, abends 8½ Uhr, im Hotel zum Hahn stattfindende General-Versammlung des Kur-Vereins aufmerksam, da in derselben sehr wichtige Aufträge durch Autoritäten zur Sprache gebracht werden sollen. Herr Dr. Grünhut wird nochmals kurz über die sommerlichen Wärmeverhältnisse in Wiesbaden mit besonderer Berücksichtigung eines Normaljahres (1903) sprechen. Eine kleine diesbezügliche Schrift soll in vielen Tausenden von Exemplaren verhandelt werden. Außerdem wird Herr Kaltbrenner über die mit Ablauf des Bachtvertrages über die alte Rose akut werdende Frage der Erweiterung und Umgestaltung des Kochbrunnenplatzes reden und Herr Leutnant A. D. Emil Seyl über die eventuelle Schaffung eines Verkehrsbaus in Wiesbaden berichten. Auf diese interessante und für die Entwicklung von Wiesbaden höchst wichtige Tagesordnung sei besonders hingewiesen.

Der Familienabend des M.-G.-B. „Concordia“, verbunden mit Ehrungsfeier für langjährige aktive Mitglieder findet Samstag, den 21. ds. Mts., abends 8½ Uhr im Saale des Turnvereins, Hellmuthstraße 26 statt. Unserem aktiven Mitgliede, Herrn Carl Weber, der die Leitung des Abends übernimmt, ist es gelungen, vorzügliche Kräfte zu gewinnen, u. a. hat die „Höhenkapelle“ in voller Stärke ihre freundliche Mitwirkung zugesagt. Abwechselnd mit den Vorträgen der Kapelle, des Chores, vorzüglicher Solisten, eines Ensembles, gespielt von Damen und Herren des Vereins, werden noch sonstige Ueberraschungen den Besuchern einige genussreiche Stunden bereiten. Nach Abwicklung des Programms folgt Tanz. Zu dieser Veranstaltung, zu der selbstverständlich auch die passiven Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen werden, sind Freunde des Vereins willkommen und wollen sich dieselben wegen Einlaßkarten an den Präsidenten des Vereins Herrn Fritz Sauerer, Kaiser Friedrich-Ring 31 wenden. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Künstlerfest der Bühnen-Genossenschaft. Einige an uns gelangte Anfragen veranlassen uns, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß der Eintritt zu dem Fest in allen Kostümen möglich ist. Da das Fest selbst sowohl im hohen Norden als im warmen Süden spielt, und fast sämtliche Länder der Erde durchkreist werden, sind die Kostüme aller Erdteile in Grad, oder Promenadenloft willkommen; das gilt nicht nur für die Herren, auch den Damen ist weitester Spielraum gegeben. Das Komitee gibt nochmals bekannt, daß der Preis von 7.50 M. ein Gesamteintrittspreis ist. Es werden in keinem Land, das heißt in keinem Saale Extra-Eintrittsgebühren verlangt.

Katholik-Theater. „Tännes“ ist eine vielseitig veranlagte Natur. Gestern war er Juwen-Unteroffizier, Ritter der Ehrenlegion pp. und nur mit dem einzigen Fehler behaftet, daß er eine „auf den Mann dressierte Schwester“ hat, die „einen will“. Endlich, der Zehnte heißt an und da ist es nicht einmal der Richtige. „Sie will einen ...“ hatte gestern wieder wie wir es gar nicht anders gewöhnt sind, einen guten Erfolg. Und da sie, die Schwester nämlich, auch einen bekommt, so läßt sich trotz der unglücklichen Verwirrungen alles in Wohlgefallen auf. Ja, diese Verwickelungen; es wird einem ganz „schwimmig“ dabei. Das „Tännesche“ will absolut der König Menelik sein, ein anderer ist die Tochter seiner Frau oder der Mann seiner Tochter oder die Schwiegermutter seines Sohnes, ein Tobenabohu, das fortgesetzt seine erschütternde Wirkung auf die Zuschauer ausübt. Einige vergnügte Stunden sind bei dem flotten Spiel des Ensembles dem Besucher sicher. Da „Sie will einen ...“ nur noch zweimal gespielt wird, so verläßt man nicht, die Bekanntschaft des urkomischen „Juwen-Tännes“ zu machen.

Vorschauverein Wiesbaden. Der Aufsichtsrat des Vorschauvereins zu Wiesbaden, E. G. m. b. H., trat gestern zusammen, um den Jahresabschluss für 1907 zu prüfen und über die Vorschläge zur Gewinnverteilung Beschluß zu fassen, die der auf den 20. März einberufenen Generalversammlung unterbreitet werden sollen. Der Abschluß selbst bietet ein getreues Spiegelbild der wirtschaftlichen Lage im verflossenen Jahr. Die anhaltende Geldknappheit war Ursache der starken Inanspruchnahme des Vereins und zeigt sich am deutlichsten im Anwachsen der Bilanzsummen auf über 27 Millionen. Den ansehnlichen Betrag von über 22 Millionen hat der Verein im verflossenen Jahr seinen Mitgliedern, also dem Handel und Handwerk, der Landwirtschaft und der Industrie zur Verfügung gestellt. Entsprechend den vermehrten Leistungen und den über das Normale hinausgehenden Einsparungen ist der Reingewinn beträchtlich gestiegen. Nach Rückstellung für Kursuminierung bei den Effekten des Reservefonds und nach Abschreibung von 1.866.31 für die bekannten Wechselkassierungen verbleiben zur Verfügung der Generalversammlung 1.516.101.09. Es wird vorgeschlagen 8 Prozent Dividende zu verteilen und den ganzen Rest von etwa 1.200.000, nach Bewilligung einiger kleinen Beträge für gemeinnützige Zwecke, zur weiteren Stärkung der Rücklagen zu verwenden. Bei Genehmigung dieser Vorschläge werden letztere den Betrag von zwei Millionen weit überschreiten.

Unfall. Die Sanitätswache wurde gestern nachmittags 4 Uhr nach dem Hause Uhlendstraße 6 gerufen, wo der 25-jährige Spengler Konrad Schmidt bei Ausführung von Arbeiten von einer Leiter gestürzt war und sich innere Verletzungen zugezogen hatte. Die Wache brachte ihn nach seiner Wohnung Platterstraße 26.

Falsches Bargeld. Die Polizeidirektion macht darauf aufmerksam, daß neuerdings wieder falsche 50, 20 und 5 Mark-Scheine in Umlauf gesetzt worden sind.

Schlossermeister — eine Beleidigung. Ein Einwohner hatte einen ortsanfälligen Geschäftsmann brieflich als Schlossermeister angeredet, während der so Angeredete sich laut Eintragung ins Handelsregister als „Fabrikant“ bezeichnet. Der Fabrikant fühlte sich der „Verl. Volksz.“ zu folge dadurch — beleidigt und stellte Strafamt mit dem Ersuchen, daß der Abfender des Briefes in eine Geldstrafe genommen werde. Kläger und Beklagter fanden, was zur Erklärung der gerichtlichen Entscheidung gesagt werden möge, allerdings schon längere Zeit auf dem Kriegsfuß, so daß das betr. Schöffengericht nach Lage der Verhältnisse zu der Annahme kam, der Abfender des Briefes habe die Titulation „Schlossermeister“ in beleidigender Absicht angewandt. — Immerhin mutet in einer Zeit, wo der Meistertitel geschäftlich geschätzt ist, und nur noch auf Grund offizieller Prüfungen erworben werden kann, eine solche Klagebegründung selbst am wenigsten, zumal der Kläger früher Schlossermeister war.

Zum Tarifkampf im Baugewerbe. Nachdem die Generalversammlung des Unternehmervereins in Hannover getagt und die Richtschnur zu neuen Verhandlungen gegeben hat, wurden gestern morgen im Saale des „Steinernen Hauses“ zu Frankfurt die Beratungen zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband und der Arbeiterorganisation wieder aufgenommen. Die Generalversammlung hat als Unterhandlungsgrundlage ihren Tarif vorgeschlüsselt, der keine Verkürzung der Arbeitszeit, und keine Lohnherabsetzung enthält. Von den Arbeitervertretern wird darauf hingewiesen, daß ein Vertrag für sie nur dann in Frage kommen könnte, wenn in Betracht der Feuerungsverhältnisse eine Lohnverbesserung eintrete. Diese zwei gegenseitigen Meinungen stehen sich auch bei den diesmaligen Beratungen gegenüber. Außerdem wird die Entlohnungsfrage eine Hauptrolle spielen, da die Unternehmer nur „tätigen Gehilfen“ eine Aufbesserung zulassen wollen. Die Einigungsbedingungen sollen deshalb gering und die Aussichten für den Abschluß eines neuen Tarifvertrages traglich sein. Die Verhandlungen werden voraussichtlich zwei Tage in Anspruch nehmen, da die einzelnen Städte ihre Wünsche besonders zum Vortrag bringen werden.

„Das deutsche Volkslied“. So lautet das Thema, über welches morgen, Mittwoch abend im Kasinoaal Herr Geh. Rat Dr. Friedländer auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins sprechen wird. Der Vortragende, der sich um die Hebung und Pflege speziell des deutschen Volksliedes große Verdienste erworben hat, ist fernerhin von Se. Majestät dem Kaiser zum Vorsitzenden der Kommission zur Pflege des deutschen Volksliedes ernannt worden. Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß sich Herr Dr. Friedländer zu seinem diesigen Vortrag sein Lieblingssthemma gewählt hat. Dr. Friedländer ist in Wiesbaden kein Fremder, hat er doch bereits in früheren Jahren im hiesigen alten Hoftheater als geschätzter Sänger in Hauffs Verdamnis gastiert. Herr Professor Friedländer wird seinen Vortrag mit geschmackvollen Einlagen vervollständigen und wird ihn Herr Kapellmeister Ullrichmann am Klavier begleiten. Nebenfalls können wir jedermann den Besuch des Vortrages nur anregend empfehlen.

Das Bürger-Schützen-Korps hat in seiner letzten Vorstandssitzung beschlossen, zu Anfang des diesjährigen Schießens einen Stand zum Schießen mit Wehrmannsbüchsen (Militärwaffen) einzurichten und die ersten Büchsen seitens des Korps anzuschaffen. Es soll damit den Bestrebungen der Deutschen Schützenbünde entsprochen werden, wieder mehr auf militärische Ausbildung der Deutschen Schützen Rücksicht zu nehmen, da, wie bekannt, diese Bestrebungen höheren Orts unterdrückt werden. Es soll aber auch durch Einführung der Wehrmannsbüchsen den jungen, gedienten Jüngern Gelegenheit gegeben werden, ihr als Soldat gelerntes Schießen mit wenig Unkosten fortüben zu können. Es ist als sicher anzunehmen, daß diese Neueinrichtung des Bürger-Schützenkorps allgemein freunde aufzuforder, im Interesse der Deutschen Schützenbünde dem Bürger-Schützenkorps als Mitglied beizutreten. Anmeldungen nimmt der Vorstand entgegen. Das diesjährige Schießen beginnt am ersten Sonntag im April.

Beleidigung des Lehrers. Wegen Beleidigung durch die Presse ist am 3. Januar vom Landgericht Frankfurt a. M. der Redakteur der „Sonne“ Alfred Rosenthal, zu einer Geldstrafe von 300 M. verurteilt worden. Er hatte in einem Artikel über „Frügelpädagogik“ behauptet, ein Schüler der katholischen Schule in Niederrad sei trotz seiner Schwäche übermäßig geschäftig und geprügelt worden. Das Gericht hat festgestellt, daß es mit der Nüchternheit in Ordnung war und daß der Lehrer beleidigt ist. Die Revision des Angeklagten wurde gestern vom Reichsgericht verworfen.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 17. März. Erfolgreiche Revision.

Der Student Fritz Volking von hier war wegen Hausfriedensbruchs und Bedrohung vom Schöffengericht zu 2 Monaten 1 Woche Gefängnis verurteilt worden. Auf seine Berufung wurde das Urteil heute dahin abgeändert, daß B. nur wegen einfachen Hausfriedensbruchs 20 Mark Geldstrafe erhält.



Letzte Telegramme

Die Sperre im Baugewerbe.

Berlin, 17. März. Der Abwehrstreik im Baugewerbe hat erheblich an Umfang zugenommen. Die Sperren beschränken sich nicht nur auf Berlin, sondern erstrecken sich auch auf das ganze Vohnggebiet, das bis Friedrichshagen und Zehlendorf reicht. Besonders zahlreich sind die Streiks in Friedenau, wo viel gebaut wird. In Köpenick haben die Zimmerer mehrere Sperren verhängt. Das Bureau des Maurerverbandes ist ständig belagert von Meistern, die neue Sperren anmelden. Die Zimmerer haben ein Streikbureau in einem größeren Saale des Gewerkschaftshauses aufgeschlagen.

Wien, 17. März. Der „Zeit zufolge“ ist der in Frankreich ein hohes Ansehen erlangende Architekt Raimond Kloss in Wien gestorben.

Paris, 17. März. Der frühere Minister Baudin, Vorsitzender des deutsch-französischen Handels-Komitees hielt in Paris gestern in der Unterriichts-Biga einen Vortrag über moderne Deutschland. Redner führte aus, Deutschland habe seinen Fortschritt der Initiative Frankreichs zu danken.

London, 17. März. In Tanger wie in Gibraltar herrscht in amtlichen Kreisen Aufregung infolge der Gerüchte, daß Spanien beabsichtige, einen Einfall in marokkanisches Gebiet zwischen Ceuta und Diebel Moussa vorzunehmen, angeblich Festungswerke errichtet werden sollen, die die spanische Festung von Gibraltar nutzlos machen würde.

Toulon, 17. März. Der deutsche Dampfer „Gambetta“ hat gestern sieben Schiffbrüchige des gesunkenen französischen Schooners „Liberte“ gelandet.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Zeitung. Inhalt: Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich: den gesamten redakt. Teil: Chefredakteur Alb. Schuster, Inzerate u. Geschäftsliches: Carl Bökel, beide in Wiesbaden.

1908 1908

März

(31 Tage)

18

Mittwoch

Notiz: Das Abonnement auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“ will ich heute noch erneuern, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

12. Woche.

79-288

Hohenlohesches Hafermehl

verhütet Erbrechen und Durchfall. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

Verkehr, Handel und Gewerbe.

!! Der Verkehr an der Berliner Börse trug von Anfang an ein ausgeprochen festes Gepräge. Bankaktien erzielten vielfach Abzinsen, auf dem Renten- und Kohlenmarkt war die Stimmung durchaus günstig. Auch hier konnten mehrere Kurssteigerungen festgestellt werden, ebenso wie bei den Schiffahrtsgesellschaften. Dagegen blieb die Schwäche der letzten Tage auch heute auf dem heimischen Anleihemarkt bestehen. Der fremde Rentenmarkt lag still. Der Privatdiskont notierte unverändert 4 1/2 Prozent.

!! Die finanzielle Depression in Japan hält an. Nach einem Telegramm aus Tokio werden aus Osaka und Kobe Zahlungen einiger kleinerer Bankfirmen gemeldet.

Telegraphischer Kursbericht der Frankfurter und Berliner Börse

mitgeteilt von der **DEUTSCHEN BANK, Wiesbaden**
Wilhelmstrasse 10a.

	Anfangs-Kurs vom 17. März 1908.	Frankf. Börsen-Berlin. Börse
Deutsche Bank	237.90	237.90
Diskonto-Kommandit.	175.70	175.70
Dresdner Bank	137.50	137.50
Schaaffhausen'scher Bankver.	133.60	133.60
Darmst. Bank	124.—	124.30
Nationalbank f. D.	114.—	114.—
Oesterreich. Credit	201.—	201.40
Baltimore	81.75	81.80
Canada	25.50	25.50
Lombarden	97.90	97.70
Nordd. Lloyd	110.80	110.80
Pakettfahrt	208.50	209.—
Laura	—	—
Dortmunder Union	197.70	—
Bochumer	—	173.75
Phönix	182.90	182.60
Gelsenkirchener	193.50	193.25
Harpener	—	—

Tendenz: schwach
Privatdiskont: 4 1/2

Kassa-Kurse der Berliner Börse.

	vom 17. März 08.
Chem. Werke Albert	401.50
Allgemeine Elektr.-Gesellschaft	198.20
Vahmeyer	118.30
Rheinmetall	166.50
Rheinmetall Vorr.	97.70
Eichweiser	204.10
Bochumer	197.50
Phönix	173.70
Gelsenkirchener	182.70
Harpener	193.60
Princo Henri	116.50
Hansa	—

Auszug aus den Zivilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 17. März 1908.

Geboren: Am 13. März dem Gymnasial-Oberlehrer Wilhelm Vierichend e. L., Auguste Anna Helena. — Am 11. März dem Tagl. Michael Ludwig e. L., Friedrich. — 11. März dem Tagelöhner Friedrich Basting e. L., Franziska Agnes. — Am 11. März dem Schreinergehilfen Oscar Struß e. L., Heinrich. — Am 15. März dem Kaufmann Johann Warg e. L., Wilhelm Friedrich Philipp. — Am 13. März dem Sergeanten Friedr. Blum e. L., Theresia Elisabeth. — 14. März dem Herrschaftskutscher Alb. Reinhardt e. L., Albert. — 8. März dem Postillon Christ. Vierbaum e. L., Christian. — Am 10. März dem Tagelöhner Christian Wilhelm e. L., Luise Käthe. — Am 12. März dem Bäcker Wilhelm Jung e. L., Anna. — Am 14. März dem Bäcker Christian Seeger e. L., Katharina Pauline Adele. — Am 13. März dem Bahnarbeiter Martin Schäfer e. L., Rudolf Jakob. — Am 13. März dem Schuttmann Friedrich Lemble e. L., Ernst Heinrich.

Aufgeboren: Tapezierer Phil. Wilhelm Baunemann in Dieblich mit Anna Marie Karol. Feulbach hier. — Kgl. Stationsvorsteher Heinrich Bähr in Weiffenthurm mit Anna Friederike Auguste Dorothee Bloßfeldt in Hattenstedt. Schlosser Karl Kromer in Mainz-Rombach mit Anna Maria Kenges das. — Kutcher Heinrich Moriz Sulzbach hier mit Maria Johanne Margareta Wieber in Kenden. — Kgl. Finnehmer Theodor Jünemann hier mit Margareta Müller hier. — Fuhrmann Paul Gahnefeld hier mit Luise Mohr hier. — Rechtsanwalt Dr. jur. Wilhelm Herfersdorf in Elberfeld mit Margareta Schell hier. — Schreiner Jakob Schweizer hier mit Elisabetha Margener hier. — Schlosser Peter Karl in Frankfurt a. M. mit Susanna Luise Solzer das. — Postkassierer Bernhard Klein hier mit Katharina Weimer in Niederhadamar. — Kaufmann Wilhelm Quithdorff hier mit Paula Bauer in Sonnenberg. — Bäckergehilfe Karl Rindvogel hier mit Anna Neuf hier. — Tagelöhner Max Herrchen hier mit Luise Fröhlich hier.

Verheiratet: Massieur Wilhelm Schubert hier mit Josefine Wieber aus Kenden. — Fuhrmann Georg Stier hier mit Martha Kiese hier. — Diener Anton Stoeßel hier mit der Witwe Maria Gader geb. Louis hier. — Volontär Assistent Dr. phil. Eugen Eduard Brenner in Frankfurt a. M. mit Helene Fildner in Friedberg. — Händler Matthias Kettlode hier mit Wilhelmine Seep hier.

Gestorben: 12. März Paula Frieda, L. des Tagelöhners Julius Schramm, 9 J. — 13. März Privatier Johanna Dinklage, 60 J. — 13. März Marie geb. Videlmeyer, Ehefrau des Dieners der apostolischen Gemeinde Georg Wilhelm, 39 J. — 14. März Emilie, L. des Hilfschaffners Heinrich Kied, 3 Stunde. — 15. März Wilhelmine geb. Brindmann, Witwe des Kaufmanns Otto Boldart, 60 J. — 14. März Helene, L. des Kaufmanns Wilhelm Hilkes aus Oest. Kreis Kempen, 2 J. — 15. März Emma Unger, ohne Beruf, 39 J. — 14. März Niederländisch-Indischer Hauptmann a. D. Casar Whitton, 64 J. — 15. März Rentner Jean Haub, 79 J. — 15. März Fuhrmann Martin Rott, 50 J. — 14. März Tagelöhner Karl Reiper, 25 J. — 15. März Juvalide Philipp Vorwitt, 74 J. — 15. März Margareta, L. des Gastwirts Leonhard Groß, 2 J. — 16. März Albert, S. des Herrschaftskutschers Albert Reinhardt, 1 Tag. — 16. März Elisabeth, L. des Uhrmachers Adolf Wolf, 8 J. — 14. März Marie geb. Christ, Ehefrau des Tagelöhners August Reim, 33 J. — 15. März Robertin Katharine Gerwede, 22 J. — 15. März die Witwe des Tagelöhners Georg Wacker, 70 J. — 16. März Tagelöhner Jakob Gilge, 77 J.

Königliches Standesamt.

Standesamt Dieblich.

Geburten: 6. März dem Tagelöhner Markus Baier e. L. — 9. März dem Tagelöhner Christian Böckner e. L. — 6. März dem Gärtnereibesitzer Georg Judith e. L. — 4. März dem Tagelöhner Wilhelm Büttmeier e. L. — 4. März dem Tagelöhner Rudolf Gröner e. L. — 6. März dem Tagelöhner Heinrich Landua e. L. — 10. März dem Tagelöhner Ludwig Scheurer e. L. — 11. März dem Tagelöhner Heinrich Spriestersbach e. L.

Aufgebote: Der Zahnmeister Aspirant a. D. Konrad Erich Müller und Margareta Elisabetha Kuhn, beide hier. — Der Lehrer Friedrich Wilhelm Corellus hier und Karoline Schmidt in Kaiserslautern. — Der Fuhrmann Wilhelm Georg Kriesfeldt und Friederike Elisabetha Louise Wengel, beide hier. — Der Straßenbahnkassierer Leonhard Weder und Margareta Katharine Franz, beide hier.

Eheschließungen: 10. März der Steinhauer Johann Christian Karl Moritz und Katharine Henriette Bachmann, beide hier. — 12. März der Straßenbahnkassierer Ludwig Schürmer hier und Elise Magdalene Kessler in Weissenbach.

Sterbefälle: 8. März Juvalide Matthäus Werg, 69 J. alt. — 11. März Käthe Lebr, 2 J. alt. — 11. März Kreisbote a. D. Anton Reusch, 77 J. alt. — 12. März Dreher Johannes Gahmann, 21 J. alt.

Verdingung.

Die Ausführung der Fundamente für das Kriegerdenkmal im Kerotal zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städtischen Hochbauamt, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Veröffentlichte und mit der Aufschrift „H. N. 119“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 25. März 1908,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 16. März 1908.

9489

Städt. Hochbauamt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 18. März.

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr.

- | | |
|---|----------------|
| 1. Jabel-Ouverture | C. M. v. Weber |
| 2. I. Finale aus der Oper „Faust“ | Ch. Gounod |
| 3. Zwei Moment musical | Fr. Schubert |
| 4. Phantasie aus der Oper „Hänsel und Gretel“ | Humperdinck |
| 5. Andante cantabile für Streichorchestr. | Tschalkowsky |
| 6. Ouverture zur Oper „Dinorah“ | G. Meyerbeer |
| Orgel: Herr E. Wemheuer | |
| 7. Loin du bal, Valas für Streichorchestr. | E. Gillet |
| 8. Hochzeitsmarsch a. dem „Sommerabendstraum“ | Meudelssohn |

Abends 8 Uhr im grossen Saale:

Volkstümlicher Lieder-Abend.

Frau SUSANNE DESOIR aus Berlin (Mezzo-Sopran).
Am Klavier: Herr Bruno Hinz-Reinhold aus Berlin.

PROGRAMM:

- I. Tanzlieder: a) Jütisches Tanzlied. b) Menuet de Martini (18. Jahrhundert). c) Ronde villageoise (18. Jahrhundert). d) Kirnreigen, Weber. — II. Volksweisen: a) The blue bells of Scotland (Schottisch). b) Wiegenlied (Schwedisch). c) Das Mägdlein (Schwedisch). d) Die Nacht (Wallisch). e) Erinnerung an's Schätzle (Schweizerisch). f) Pleniario (Italienisch). — III. Kinderlieder: a) Sehnsucht nach dem Frühling, Mozart. b) Soldatenlied, Schumann. c) Wiegenlied, Cornelia. d) Der wunderschöne Tag im September, Reinecke. e) Bei'm Birnenschütteln, Edm. v. Strauss. — IV. Volksweisen: a) Vespersong (Russisch). b) Klage (Böhmisch). c) Zu Kieldrecht (Holländisch). d) Das Mähdad (Dentsch). e) Aennechen von Tharau (Dentsch) f) Phyllis und die Mutter (Dentsch).

Logensitz und I. Parkett 1.—10, Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze, nicht nummeriert: 1 Mk.

Königliche Schauspiele.

39. Vorstellung.

Abonnement A.

Mittwoch, den 18. März.

Die Regimentstochter.

Reinische Oper in 2 Akten von Carlotta Donizetti.

- | | |
|--------------------------------------|----------------|
| Die Marchesa von Raggiarivoglio | Frl. Schwarz |
| Calpurnia, Sergeant | Herr Rehlhoff |
| Tonio, ein junger Tiroler | Herr Friedrich |
| Marie, Markendenterin | Frl. Engel |
| Die Herzogin von Croquitorpi | Frl. Ulrich |
| Hertens, Haushofmeister der Marchesa | Herr Andriano |
| Ein Bedienter | Herr Martin |
| Ein Notar | Herr Spieß |
| Ein Corporal | Herr Berg |
| Ein Landmann | Herr Gerhardt |

Französische Soldaten, Landknechte, Herren und Damen.

Bediente der Marchesa.

Die Handlung spielt in Tirol, der 2. Akt ein Jahr später auf dem Schlosse der Marchesa.

Hierauf:

Der gemütliche Kommissär.

- | | |
|--|------------------|
| Georgie in 1 Akt von Georges Courteline. Deutsch von E. Friedrich. | Herr Andriano |
| Der Kommissär | Herr Striebeck |
| Kloche | Herr Maier |
| Breloc | Herr Stral |
| Ein Herr | Frau Doppelbauer |
| Ein Dame | Herr Jolim |
| Legrenadier, | Herr Spieß |
| Garçon, | Herr Richterberg |
| Funer, | |

Ort der Handlung: Paris. Zeit: Gegenwart.

Anfang 7.30 Uhr. Gewöhnliche Preise. Ende nach 10.15 Uhr.

RESIDENZ-THEATER.

Frankfurt-Anschluß 19. Wiesbaden-Anschluß 19.

Direction Dr. phil. v. Hall.

Mittwoch, den 18. März 1908.

Tageskarten gültig. Junggesellen gültig.

Der Prinzgemahl.

Auffpiel in 3 Akten von Leon Tancro und Jules Chancel.

Deutsch von Wilhelm Thal.

In Szene gesetzt von Dr. Hermann Rauch.

- | | |
|--|--------------------|
| Sonja, Königin von Corronien | Bertha Blanden. |
| Kensja, ihre Tante | Rosel van Born. |
| Ex-König von Ingtra | Gustav Schanze. |
| Cyrril, sein Sohn | Heinz Peterbrügge. |
| Konfessionspräsident, Minister des Innern | Theo Tachauer. |
| Zandor, Leutnant der königlichen Garde | Hans Wilhelm. |
| Myblat, Kammerjunfer | Gerhard Saffa. |
| Fräulein von Sirkapia | Else Keller. |
| Frau von Richey | Steffi Sandori. |
| Frau von Eckoras | Elly Andt. |
| Frau von Trevenich | Emmy Sella. |
| Frau von Olbarof | Else Noorman. |
| Der Kriegsminister | August Weber. |
| Der Polizeiminister | Friedrich Degener. |
| Der Handelsminister | Max Ludwig. |
| Der Minister der schönen Künste | Theo Dhr. |
| Der Finanzminister | Herm. Bösch. |
| Ein Kammerherr | Richard Ludwig. |
| Ein Offizier | Franz Queiß. |
| Ein Diener | Max Risch. |
| Kassenschriftung 6 1/2 Uhr. Anfang der Vorstellung 7 Uhr. Ende 9.15 Uhr. | |

WALHALLA-THEATER.

Gastspiel des Theater Job-Classen.

Mittwoch, den 18. März.

Sie will einen . . . !

Schwank in 3 Akten v. Ferand. Bearbeitet und in Szene gesetzt von Direktor Job. Musik und Text der Gesangsbelegungen von E. Wöhren.



Zur neuen Saalburg, Steinh.

Heute Mittwoch: Metzelsuppe, 9484

wozu freundlich einladet.

Johann Garbach.

Nur in Waren

Kleins-Anzahlung

Bekannt billigste Bezugsquelle für
Betten, Möbel, Herren- u. Damen-Konfektion
auf bequemste Teilzahlung.

J. Ittmann Nachf.

Inh.: Siegm. Bachdahl.

Bärenstrasse 4, I., II. III.

9517

Bequem-Anzahlung

Preis-Auswahl

Ein Wort genügt! Stauend billiger Räumungs- Verkauf.

Wegen Aufgabe dieses Ladens
verkauft bis zu

**60 Prozent
unter Preis**

und veräume daher niemand
die günstige Gelegenheit. Sie
können Ihren Bedarf in eleg.
Damen-Wäsche aller Art,
sowie Tisch- und Bettwäsche,
Schürzen, Strümpfe, Gar-
dinen, Stores, Vitrinen,
Spitzen, Stickerien für einen
sehr niedrigen Preis decken.

Es liegt in Ihrem eigenen
Interesse von diesem günstigen
Angebot schnellsten Gebrauch zu
machen, da schon Ende dieses
Monats der Laden geräumt
werden muß. 8315

Wäsche-Fabrik
Faulbrunnstr. 9, Laden.

**Enthaarungs-
Pomade Dr.
Kuhn**, wirkt sof.
und schmerzlos, gift-
frei mit Namen
Dr. Kuhn 413
Franz Kuhn, Kronen-
parf., Nürnberg. Hier in
Apotheken, Drog. u. Parf.

Gegründet 1853. Gegründet 1853.
Einladung zum Abonnement

auf das

**Casseler
Tageblatt u. Anzeiger**
55. Jahrgang

Älteste, umfangreichste und gelesenste der in
Cassel herausgegebenen Zeitungen. Erscheint

zweimal täglich

in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Letztere
bringt in ausführlichen Telegrammen, Kurzbildern u.
bereits alles Neue und Wichtige vom Tage. Ausführliche
Berichtungen der preussischen Klassen-Lotterie, sowie
sämtlicher Staatspapiere.

Die Morgen-Ausgabe bringt wie bisher in aus-
führlicher Weise politische, lokale u. provinzielle
Artikel und Berichte, ferner ein sorgfältig aus-
gewähltes Roman-Fragment in täglich großen Fort-
setzungen, sowie sonstige mannigfaltige unterhaltende Bei-
träge. Der darstellenden und bildenden Kunst, sowie
der Musik wird in der Besprechung besondere Pflege ge-
widmet. Für alle diese einzelnen Zweige der Berichts-
erhaltung besitzen wir seit Langem eine ansehnliche
Zahl Mitarbeiter, namentlich auch in der Provinz.

Bezugspreis beträgt in Cassel sowie durch die
Post 3 Mark vierteljährlich.

Anzeigen finden durch das „Cas-
seler Tageblatt und
Anzeiger“ zufolge der
großen Auflage die zweckentsprechendste Verbreitung
und wird das Blatt daher von den Behörden wie von
der Geschäftswelt am häufigsten benutzt.

Die Abonnenten erhalten unentgeltlich mit jeder
Sonntagsnummer „Die Blaubeere“, ein durch seinen
satirisch-humoristischen Inhalt allgemein gern gelesenes Unter-
haltungsblatt; ferner am 1. Mai und 1. Oktober jeden
Jahres einen **Flakat-Fahrplan**, sowie ein vollständiges
Eisenbahn-Fahrplanbuch in Taschenformat, außerdem
am 1. Januar einen in Farbendruck ausgeführten **Hand-
kalender**. 890

Abendunterhaltung mit Tanz zum Festen der Errichtung der Bismarcksäule in Wiesbaden,

veranstaltet vom

Nationalliberalen Jugendverein Wiesbaden,

am 20. März 1908, abends 8.30 Uhr, im Kaisersaal, Dogheimstraße 15, unter gütiger
Mitwirkung Wiesbadener Künstler und Vereine.

Eintrittspreis: Saal 50 Pf., Rang 1 Mk.

Jede Eintrittskarte berechtigt zur Teilnahme an der Verlosung gestifteter wertvoller Gegenstände.
Wir laden unsere verehrten Freunde und eine geehrte Bürgererschaft zur zahlreichen Beteiligung
ergebenst ein.

9356

Der Vorstand.

Vorshuf-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Friedrichstraße 20.

Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

findet am **Mittwoch, den 25. März 1908, abends
8 1/2 Uhr**, im Saale der Turnhalle des Turnvereins
Wiesbaden, Hellmündstraße 25, dahier, statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die Verwaltung des
Jahres 1907.
2. Renewahl von 4 Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle
der nach § 24 der Satzungen ausscheidenden Herren:
Fabrikant Christian Kalkbrenner, des am 6. Januar
1908 verstorbenen Kaufmanns Jakob Christian
Reiper, Fabrikant Carl Wilhelm Poths, Kauf-
mann Carl Reichwein.
3. Bericht über die in 1907 stattgehabte Revision der
Einrichtungen und Geschäftsführung des Vereins durch
den **Verbandsrevisor** und Beschlussfassung darüber
nach § 11 der Satzungen.
4. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahres-
rechnung für 1907.
5. Beschlussfassung über Genehmigung der Bilanz, Ent-
lastung des Vorstandes und Verwendung des Reini-
gewinns aus 1907.
6. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Wir laden zu zahlreicher Teilnahme an der General-
versammlung mit dem Bemerkten ein, daß die Uebersicht der
Einnahmen und Ausgaben, die Bilanz und die Gewinn-
und Verlustberechnung des Jahres 1907 und das Verzeichnis
der Mitglieder nach dem Stand vom 1. Januar 1908 so-
fort, der ausführliche Geschäftsbericht von Montag, den
23. März 1908 an in unserem Geschäftslokal offen liegt
und Druckexemplare in Empfang genommen werden können,
sowie in der Generalversammlung aufgelegt werden.

Wiesbaden, den 17. März 1908. 9477

Vorshuf-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Hirsch, Hehnor, Saueressig, Frey, Schleucher.

Das Preisabschiessen

im Restaurant „Zum alten Feih“, Karlstraße 44, findet morgen
Mittwoch, den 18., abends 9 Uhr, unabweislich statt. 9463
Es ladet ergebenst ein

Der Unternehmer.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 18. d. Mts., mittags 12 Uhr, versteigere
ich Helmenstraße 24, öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:

15 Eisschränke, 2 Sofas, 3 Vertikals, 2 Kommoden, 3 Kleider-
schränke, 2 Nähmaschinen, 2 Schreibtische, 4 Bilder, 2 Bauern-
tische, 1 Fahrrad, 1 Herren-Anzug, 1 Bäderreal mit 16
Bänden Brockhaus-Verikon und dergl. mehr. 9475

Schulze, Gerichtsvollzieher.

Haararbeiten-Spezial-Geschäft.

Großes Lager fertiger Pöppe von 3 Mt. an, Haarunterlagen
mit und ohne Deckhaaren, Stirnfrisuren, Toupetts, sowie alle
vorhandenen Haararbeiten in bester Ausführung zu billigen Preisen.

Frisieren — Shampooieren.

Separater Damen-Salon.

Abonnements zum Frisieren in und außer dem Hause.

K. Löhig, Herren- und Damen-Friseur,

Diebststraße, Ecke Helmenstraße.

9380

Zur Konfirmation!

**Echt goldene
für Damen**



mit gut. Werk, Alabaster-Zifferblatt,
10 Rubis, 2 Jahre Gar. Mk. 21.—.

Dieselben mit kräftigerem Ge-
häuse, stark. Werk, schön mit
Emaillé-Einlagen verziert u. 3 Jahre
Garantie von Mk. 24.—,
mit Sprungdeckel von Mk. 36.—.

Matgold, eleg. Fasson, mit reicher Gravierung,
5 echten Diamanten und prima Werk von Mk. 38.—,
do. schwerer und 585 gestempelt von Mk. 58.—,
mit Sprungdeckel, wunderb. Muster, bis Mk. 200.—.

Echt silberne

für Damen oder Herren.

840000 gestempelt mit dopp. gravierten Goldrändern

2 Jahre Garantie Mk. 9.50

do mit stark. Brückenwerk, 6 Rubis, Creme-Alabaster-
zifferblatt, 2 Jahre Garantie, von Mk. 14.—

do. elegantes „Cavalierfasson“ mit silb. Innendeckel,
10 Rub, 3 Jahre Garantie, von Mk. 18.—

do. mit gutem Ankerwerk, 15 Rubis, Spiral „Breguet“
4 Jahre Garantie, von Mk. 22.—

Meine sämtlichen Uhren, auch die billigen, sind in
meiner Werkstatt sorgfältig abgezogen und genau
reguliert. 9457

Herm. Otto Bernstein,

priv. Uhrmacher. Gegründet 1896.

Wiesbaden, Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

Wiesbaden-Biebricher Ortsauschuß der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Montag, den 23. März, abends 8 Uhr u.
Donnerstag, den 2. April, abends 8 Uhr, im
Saale der Loge Plato, Friedrichstr. 27:

Öffentl. Vortragsabend.

Herr Dr. med. Wolzendorf:

„Zur Geschichte der Prostitution und der
Bekämpfung ihrer Gefahren“.

Eintritt frei.

9464

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei.

Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und
Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und
sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an,
welche bei einiger Aufmerksamkeit tadelloß werden. Sehr leichte
Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülererfolge
nachgewiesen werden. 4519

Schnittmuster-Verkauf.

Nähere Auskunft von 9—12 und von 3—5 Uhr.

Prospecte gratis und franko.

Anmeldungen nimmt entgegen

Marie Wehrbein, Friedrichstr. 36,

Gartenhaus 1. Stock, im Hause des Herrn Kölsch.

Pferde-Verficherungs-Gesellschaft, Wiesbaden.

Am 1. April cr. wird mit der Einziehung der
Beiträge zur I. Hebung 1908/09 begonnen. Es wird um
pünktliche Zahlung erzuht.

9468

Der Vorstand.

Aerzte-Tafel.

Von der Reise zurück: **Dr. Haefner**, Augenarzt,
9316 Frankfurterstr. 5 16, 3 08.

Eine der interessantesten politischen Zeitungen der
Reichshauptstadt

ist die im 55. Jahrgang stehende altbewährte

Berliner Volks-Zeitung

mit reich illustriertem Sonntagsblatt und täglicher

Unterhaltungsbeilage

Chefredakteur: **Karl Volzath.**

Die „Berliner Volks-Zeitung“ ist die billigste der

täglich zweimal

erscheinenden deutschen Zeitungen.

Ihre unumstritten anerkannte Eigenart besteht, abgesehen
von ihrem außerordentlich reichen, vielseitigen Inhalt, in
der frischen, kernigen, wahrhaft volkstümlichen Sprache,
mit der sie für Freiheit und Recht gegen Unrecht und
Unterdrückung eintritt. — Die Fokuse der „Berliner Volks-
Zeitung“ ist eine Herzkraft für jeden aufrecht gestimmten
deutschen Mann.

80 Pfennig monatlich

bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs.

In der Unterhaltungsbeilage erscheint im nächsten Quartal
der ebenso interessant wie packend geschriebene Roman

Das Glück in Grendenthal.

Diese neueste Schöpfung des sehr beliebten Verfassers, die
sich durch eine klare Handlung von starker Bewegtheit und
durch den Gegensatz von ernsten und humorvollen Szenen
vorteilhaft auszeichnet, wird sicherlich, ebenso wie die
früheren Romane des Autors den ungeteilten Beifall der
Leser finden. 378

Expedition der „Berliner Volks-Zeitung“ Berlin
229, 19, Jerusalemstr. 46—49.

war es im ganzen Umkreis bekannt, daß Grindelwald in Flammen stehe. 110 Gebäude, darunter 60 Häuser, 50 Scheuern und Ställe sind dem furchtbaren Feuer zum Opfer gefallen.

Am anderen Tage fand unter Redner das liebevolle Begräbnis zu seinem großen Schmerze in ein rauschendes Festmahl umgewandelt vor.

Redner schildert noch in poetischer Weise seine Wanderung nach dem Petersgrat und schloß damit den ersten Teil seines Vortrages.

Im zweiten Teil seines Vortrages berichtete uns Herr Dr. Fleischer über seine Streifzüge durch die Deptaler, Stubai und Ötztalgruppe.

Es war ein regnerischer Julitag, als die Reise nach München angetreten wurde. Nach einem kurzen Besuch im Hofbrauhaus wurde die Reise nach Innsbruck fortgesetzt. Ein alter Bekannter „Der Regen“ erwartete den Redner am Bahnhof. Sogleich wird telegraphisch der Führer für die bevorstehende Alpenwanderung verpflichtet und mit dem nächsten Zuge wurde nach Patsch weitergefahren. Inzwischen ist auch das alte Wetterglück wieder eingetroffen. Der Himmel erstrahlte in seinem schönsten Blau und mit Frohmann im Herzen wurde über die Brennerstraße nach Schönberg und weiter nach Rapplesberg gewandert. Ein lohnender Aufstieg zum hohen Burgstall (3613 Meter) und in stottem Tempo wird nach Reustal hinuntermarschiert und das Grab des berühmten Alpenforschers Walter Franz Senn besucht. Bald ist der letzte Weiler des herrlichen Stubaitales — Lams — erreicht, von wo aus nach der Rührberger Hütte und weiter nach dem Wilden Freiger (3429 Meter) bestiegen wurde. Nach zwei ausrichtreichen Schneegipfeln wurden bestiegen, der Wilde Pfaffe (3470 Mtr.) und der höchste Berg der Stubai-Gruppe das Zunderhüt (3611 Mtr.) und alsdann nach dem reizend am Bergabhang gelegenen Dörfchen Sölden zugewandert. Auf beschwerlichem Wege ging es längs der Bergwand nach Zwieselstein und durch das Renter Tal nach Heilig Kreuz (1712 Mtr.) mit überaus schönem Blick auf den Söldenogel, Rebellkogel und die Stubai-er Kerner und weiter nach Vent. Von hier aus wurde dann noch das Hochjoch (2885 Mtr.) bestiegen. Zunächst an den bekannten Röhrenhöfen entlang, wo einst Friedrich mit der leeren Tasche bei der Familie Klotz ein göttliches Mahl fand, dann über die alten Moräne des großen Bernartners zum Hochjoch-Hof und schließlich zum Gipfel mit umflossender Aussicht auf die ganze Alpenkette.

Nach kurzem Aufenthalt wurde der Abstieg nach dem herrlichen Schnalser Tal vorgenommen und über Narthaus, Neuwattels, Naturns die Wanderung nach Schlanders fortgesetzt.

Am nächsten Tag ging es über Morter zur Ruffall-Hütte, wo übernachtet wurde und im Morgengrauen wurde über das Maartischjoch zur hinteren Schöntal (3004 Meter) aufgestiegen.

Der Aufstieg wurde durch eine prachtvolle Aussicht auf die Südbener Bergrücken, die Ötztalgruppe etc. reichlich belohnt. Abstieg zur Schönbachhütte nach Sulden.

Der nächste Besuch galt dem Ortler (3902 Mtr.), dem höchsten Gipfel der Ostalpen und wurde dazu der bekannte Weg über die Vöhrhütte gewählt. Nach kurzem Abschied von dem Suldental ging es nach Gomogoi und Trafoi weiter.

Redner wanderte nun über die Stiller Jochstraße, die höchste fahrbare Straße in Europa mit prachtvollen, stets wechselnden Landschaftsbildern, nach der Franzeschöhe (3476 Mtr.), der Dreisprachspitze und endlich nach dem italienischen Städtchen Vorno. Von dem italienischen Badeort Santa Caterina aus wurden noch einige Touren in die südliche

Ortlergruppe unternommen, nach dem Suldenferner abgeteilt und über die Sölden-Schönbachhütte wieder nach Sulden zurückgeführt.

Nach ein Besuch in Meran und über den Brenner geht es wieder der rheinischen Heimat zu, reich an Erfahrungen und vielen angenehmen Erinnerungen. Die Wanderung lag etwa 15 Jahre zurück, doch bot gerade dies einen besonderen Reiz. So sieht dem Wanderer moderne Verkehrswege durch Eisenbahnen und elektrische Bahnen zur Verfügung stehen, da fuhr damals der biedere Stellwagen bedächtig dahin. Auch das Stättenwesen, das der Redner lebendig geschildert hat, war zu dieser Zeit nicht so bequem als heute.

Herr Dr. Fleischer hat es vorzüglich verstanden, die Poesie dieser Zeit zu erfassen und seinen Zuhörern in berebenden Worten zu schildern.

Man kann den Jauber der überwältigenden Landschaftsbilder der Alpenwelt nie vergessen, wenn man auch fern von ihr weilt und man muß immer und immer wieder an sie zurückdenken, das Herz voll Dankbarkeit und Bewunderung erfüllt. Mit diesen schönen Worten schloß Redner seine hochinteressanten Reisebilderungen unter großem Beifall der zahlreichen Zuhörer.

Am Schluß des Vortrages dankte der zweite Vorsitzende des Klubs Herr Rander Herr Rechtsanwalt und Notar Dr. Fleischer für seinen wunderbaren, von Poesie- und Humor durchwachten Vortrag durch ein dreifaches „Bravo“.

Der Vortrag wurde noch durch eine Anzahl schöner Lichtbilder veranschaulicht, deren Vorführung, wie immer Herr Ingenieur Tschernig freundlichst übernommen hatte.

*** Inzident und Belagspflicht.** Ein Inzident hatte Zahlung für Inzident verweigert, weil er kein Belegexemplar erhalten hatte, und das Gericht hatte ihm Recht gegeben, obwohl die Belege an Gerichtsstelle vorgelegt wurden. Das Landgericht Blauen hat dieses Urteil verworfen und den Beklagten zur Zahlung verurteilt. In dem Erkenntnis heißt es u. a.: „Sich die Möglichkeit zur Prüfung der Auftragserteilung zu verschaffen, ist im vorliegenden Falle Sache des Bestellers. Die Leistung des Verlegers erschöpft sich in der Drucklegung der Anzeige und der Herausgabe der jeweiligen Auflage, da hiermit wirtschaftlich derjenige Erfolg herbeigeführt ist, dessen Erreichung die unmittelbare Veranlassung zum Vertragsabschluß für den Besteller bildet.“

*** In der großen Wohltätigkeitsvorstellung, die Mittwoch, 18. März, abends 7 Uhr in der „Barbura“ stattfinden soll, wird uns geschrieben:** Das zur Darstellung kommende Festspiel „Die heilige Elisabeth“, das in weit über 300 Aufführungen einen Triumphzug vom hohen Norden bis zum Süden Deutschlands gegangen ist, muß unzweifelhaft auch in Wiesbaden einen immensen Erfolg haben. Die die Dichtung begleitenden lebenden Bilder werden auch hier von der gottbegnadeten, westfälischen Dichterin Fräulein Johanna Balz selbst mit dem größten künstlerischen Geschmac gestellt. Um nun auch weiteren Kreisen und besonders jedoch der Jugend Wiesbadens die Möglichkeit zu bieten, eine solch künstlerisch vollendete, das Gemüt erhebende Dichtung kennen zu lernen, werden auch Eintrittskarten für die Dienstag, 17. März, abends 7 Uhr, stattfindende Generalprobe in der Musikalienhandlung von Wolf, Wilhelmstr., veräußert, ausgegeben. Schülerbilletts zur Generalprobe am Dienstag, 17. März sind, soweit Raum vorhanden ist, an der Kasse abends a 1 M. zu erhalten. — Mittwoch, 18. März nach der Vorstellung großes Buffet.

*** Interessanter Vortrag.** Der durch seine Experimentallvorträge über Radium, flüssige Luft und drahtlose Telegraphie bekannte Dr. phil. D. Schapire, Decent an der techn. Hochschule in Berlin wird am Donnerstag abends 8 Uhr im Kasinoaal Friedrichstraße über „London, Glasgow und Glend der Sieben-Millionenstadt“ sprechen. Das hochinteressante Thema wird in seinen wichtigsten Punkten durch 140 Projektionsbilder veranschaulicht. Der Vortrag wird in dieser Form am Donnerstag zum ersten Mal in Deutschland gehalten. In Wien, wo er vor einem repräsentativen Publikum erstmals im Dezember d. J. gehalten wurde, mußte er mehrmals vor ausverkauften Häusern wiederholt werden und die gesamte Presse hat in höchster Anerkennung darüber referiert. (Näheres betr. Vorverkauf siehe Inzident und Anschlagzettel.)

*** Der Kaiser und das Frankfurter Turnfest.** Der Kaiser der Deutschen Turnerschaft hat an die Turnvereine ein Rundschreiben gerichtet, in dem es heißt: „Auf die Eingabe vom 18. Dezember 1907 an Seine Majestät den Kaiser und eine neuerliche Eingabe des Vorstehenden ist, unterzeichnet von den Ministerien des Innern und der Geisteslichen, Unterrichts und Medizinalangelegenheiten im allerhöchsten Auftrag, die Nachricht eingegangen, daß Seine Majestät von Ueberrahme des Protektorats über das Deutsche Turnfest in Frankfurt am Main abstehe, aber damit einverstanden sei, daß das Protektorat Sr. Kaiserlichen und Königl. Hoheit dem Kronprinzen angetragen werde. Beide Minister erklären sich bereit, das Geseh zu befehlen.“

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 16. März.

Die streitbaren Nachbarn.

Am 4. August v. Js. ist es in einer Wirtschaft in Prath zu einem Renkontre zwischen jungen Burischen aus Dahlheim und Ortseingewesenen gekommen. Die Parteien haben sich, wie üblich bei solchen Gelegenheiten, wechselseitig die Schuld an dem Streite zu. Die Dahlheimer behaupten, sie seien ohne jede böse Absicht nach Prath gekommen und dort frivol von einer ganzen Anzahl von jungen Burischen angegriffen worden. Die Prather sagen, sie hätten am Sonntag vorher gelegentlich der Dahlheimer Kirchweih Demonstrationen mit den Dahlheimern wegen ihrer Mädchen bekommen und einer von ihnen sei dabei auch mit einem Messer gestochen worden. Im Laufe der folgenden Woche hätten verschiedene Personen ihnen angekündigt, daß sie anderen Sonntags in Prath selbst ihre Schläge dafür bekommen sollten, und einer der Dahlheimer habe auch tatsächlich die Streitigkeiten in der Wirtschaft vom Baune gebrochen. Heute sind auf Grund des Voralles zur Rechtskraft gezogen: der Schmelter Jakob Silbernagel, der Schuhmacher und Ortsdiener Nikolaus Dommershausen, der Landwirt Peter Monchener, der Landwirt Philipp Alons Hoffmann und der Bergmann Joseph Schumacher, alle von Prath und bisher noch nicht vorbestraft. Es sind nicht weniger als 22 Jungen zum Termine geladen. Das Urteil lautete gegen Hoffmann, Silbernagel und Dommershausen auf 3, resp. 4 und 3 Monate Gefängnis, gegen Monchener auf 20 M. Geldstrafe. Schumacher wurde von der Anklage freigesprochen.

Frühjahrs-Mäntel Reise-Mäntel



in
neuen Formen

und

neuen Stoffen

von

25 Mark

an.

J. Hertz,

Langgasse 20.



nach wie vor
billigstes
bestes und
unschädlichstes
WASCHMITTEL
½ Pfd. Paket 15 Pfg.

Um vor Eintreffen der Waren zu vermeiden, ver-
kaufe große Vorräte Herren-Portalk-Overhauss-Strick zu
10.50, 8.50 u. 6.50, nur elegante Muster, Kinderstrick 17-23
gelb, schwarz 1.75 M., Damen-Strick 4.90, 3.70, 2.50 M.

Seb. Kuhn,

8898 Schuhmachermeister, Schuhwarenhaus,
21 Weststraße 21.
Große eigene Reparaturwerkstätte.
Niemand veräume diese günstige Gelegenheit. Rabatmark. rot, grün.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Zur Vornahme von Wasserleitungsarbeiten wird
die Forststraße vom 18. März ds. Js. ab für die Dauer
der Arbeiten für den öffentlichen Verkehr polizeilich gesperrt.

Sonnenberg, den 12. März 1908.

Die Polizei-Verwaltung:
Buchholt.

9318

Möbel und Einrichtungen

konkurrenzlos billig.

Wiesbaden.	Wiesbaden.
Spiegelschränke	70 Mark
Vertiko mit Spiegel	30 "
Pol. Kleiderschränke	48 "
Sofa- und Auszugstische	18 "
Schreibtische	35 "
Kompl. Betten	65 "
1-tür. Kleiderschränke	15 "
2-tür. Kleiderschränke	26 "
Küchenschränke	18 "
Büfett	130 "
Flurtoilette m. Facettspiegel	15 "
Bettstellen	15 "
Waschkommoden	17 "
Seegrasmatrizen	9 "

Spiegel und Bilder

zu hier noch nicht gekannten Preisen, sowie
moderne Kücheneinrichtungen von 50 Mark an.
helle und dunkle Schlafzimmer
mit Spiegelglas und Marmor von 275 Mark an.

Unerreichte Auswahl.

Eine Besichtigung überzeugt von der Realität
des Angebots.

Günstige Einkaufsgelegenheit.

Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Wiesbaden. J. Rosenkranz, Wiesbaden.

Möbellager, Blücherplatz 3 u. 4.

Möbel Betten, g. Ausstattungen,
Polstermöbel, eig. Anfert.
A. Leicher, Dranienstr. 6.
Nur beste Qualitäten billige Preise.
Teilzahlung.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 192

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlaganstalt Emil Bommert in Wiesbaden — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 66.

Mittwoch, den 18. März 1908.

23. Jahrgang.

Öffentlicher Theil

Bekanntmachung.

Die Weinkellerabteilung unter der Schule an der Kastellstraße soll alsbald neu verpachtet werden.

Nähere Auskunft wird im Rathhause Zimmer Nr. 44 erteilt.

Offerten sind bis spätestens Mittwoch, den 15. April d. Js., mittags 12 Uhr, im Rathhause, Zimmer Nr. 44, abzugeben.

Wiesbaden, den 12. März 1908.

9188 Der Magistrat.

Feldpolizeiliche Aufforderung.

Die Grundbesitzer in der hiesigen Gemarkung werden hierdurch ersucht, Anmeldung fehlender Grenzzeichen an ihren Grundstücken bis zum 1. April d. Js. im Rathhause, Zimmer No. 42, in den Vormittagsdienststunden machen zu lassen.

Wiesbaden, den 3. März 1908.

8590 Das Feldgericht.

Bekanntmachung.

Der von der Frankfurterstraße nach dem Distrikt Hasengarten führende Feldweg wird wegen Herstellung einer Wasserleitung für die Dauer der Arbeit für Fahrwerk gesperrt.

Wiesbaden, den 14. März 1908.

9353

Der Oberbürgermeister.

Versteigerung eines städtischen Bauplatzes.

Freitag, den 3. April d. Js., mittags 12 Uhr, soll ein der Stadtgemeinde Wiesbaden gehöriger Bauplatz an der Schlachthausstraße hier, von ca. 50 Ruten, im Rathhause hier, auf Zimmer 42, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen und ein Lageplan sind auf Zimmer 44 des Rathhauses während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aufgelegt.

Wiesbaden, den 14. März 1908.

9473

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß die Sammlung für Hilfsleistung für die Ueberschwemmten in Malaga zum Abschluß gebracht und die eingegangenen Beiträge im Gesamtbetrage von 261 Mark an die Sammelstelle abgeliefert worden sind.

Wiesbaden, den 14. März 1908.

9397 Der Magistrat.

Verdingung.

Die Aufertigung, Auslieferung und Aufstellung von schmiedeeisernen Türgestellen im Volksbrausebad der Schule an der Rheinstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsbauamt, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 25 Pf. und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „G. U. 39“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 25. März 1908, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 14. März 1908.

9344

Stadtbauamt, Abt. für Gebäudeunterhaltung.

Kasse-Rückvergütung.

Die Kasse-Rückvergütungsbeträge aus vorigem Monat können gegen Empfangsbefätigung im Laufe dieses Monats an der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part., Einkassiererei, während der Zeit von 8 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. Mts. abends nicht erhobenen Kasse-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten täglich Postporto durch Postanweisung überandt werden.

Wiesbaden, den 13. März 1908.

9338

Städt. Kasseamt

Bekanntmachung.

Das am 4. März d. Js. im Rabenkopf er- steigerte Holz wird zur Abfuhr hiermit über- wiesen

9187

Wiesbaden, den 12. März 1908.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 66 lfdm. Betonrohrkanal des Profils 45/30 cm, etwa 167 lfdm. Betonrohrkanal des Profils 37,5 25 cm und etwa 213 lfdm. desgleichen des Profils 30/20 cm in der Platterstraße von der Klingersstraße bis zum Wollenbruchwege sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden beim Kanalbauamt im Rathhause Zimmer 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 24. März 1908, vormittags 10 Uhr,

im Rathhause Zimmer Nr. 57 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagerteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 10. März 1908.

9178

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Der Verkauf des in den städt. Gebäuden und Schulen sich aufammelnden Eisen, Blei, Messing, Zink u. Kupferabfalls für die Zeit vom 1. April 1908 bis zum 31. März 1909 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 25 Pf. und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „G. U. 41“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 25. März 1908, vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagerteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 14. März 1908.

Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Ausschreiben.

Die Standplätze für 2 gewöhnliche Karussells auf dem Festplatz „Unter den Eichen“ werden zur Verpachtung für die Betriebszeit im Jahre 1908 — 1. April bis 15. Oktober — hiermit nochmals ausgeschrieben.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur, Neugasse 6a, Eingang Schulgasse, eingesehen werden.

Pachtgebote sind bis zum 20. d. Mts. an uns verschlossen mit der Aufschrift:

„Standplatz Unter den Eichen betr.“

einzureichen.

Auch auswärtig wohnende Bewerber können berücksichtigt werden.

Wiesbaden, den 5. März 1908.

8774

Städt. Kasseamt.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs u.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Warnung des Publikums vor Uebertretungen werden nachstehend die den Schutz des Waldes vor Bränden bezweckenden Strafbedingungen hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

a) § 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches:

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet.

b) § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880.

Mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefahrbringender Weise nähert,
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
3. abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuchs im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in königlichen Forsten ohne Erlaubnis des zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet, oder das gestattete Mahen angezündete gehörig Feuer zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt,
4. abgesehen von den Fällen des § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuchs bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder der Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

c) Regierungs- Polizei-Verordnung vom 4. März 1889.

Mit Geldbuße bis zu 10 M., im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft wird bestraft, wer in deren Zeit vom 15. März bis 1. Juni in einem Walde außerhalb der Fahrwege Zigarren oder aus einer Pfeife ohne verschlossenen Deckel raucht.

Wiesbaden, den 3. März 1908.

8588

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Betreffend: Errichtung von Neubauten an neuen Straßen.

Alle Bauinteressenten, welche an projektierten oder an noch nicht fertig ausgebauten Straßen (im Sinne des § 9 Abs. 2 der Baupolizeiverordnung vom 7. Februar 1905) Neubauten errichten wollen, machen wir hierdurch darauf aufmerksam, daß die Baugesuche städtisch erst dann nach § 3 des Straßenbaustatuts auf Genehmigung begutachtet werden können, wenn folgende Vorbedingungen in erster Linie erfüllt sind:

1. Der Baublock, in welchem das Baugrundstück liegt, muß zweckmäßig zu Bauplänen vollständig so aufgeteilt sein, daß wesentliche Grenzverschiebungen in Bezug auf die Anzahl der arrondierten Bauplätze nicht mehr eintreten können. Die Aufteilung ist so vorzunehmen, daß sie weder dem öffentlichen Interesse widerspricht, noch die Interessen einzelner hierdurch geschädigt werden.
2. Den Magistratsbeschlüssen vom 10. Januar 1900 und 20. März 1907 entsprechend muß die betreffende neue Straße beginnend mit der Kreuzung von Straßenkreuzung zu Straßenkreuzung und im Anschluß an eine bereits bestehende Straße auf stadtlinienmäßige Breite und planmäßig freigelegt, mit Kanal-, Wasser- und Gasleitung, sowie mit einer vorläufigen Befestigung der Fahrbahn in der ganzen Breite, bestehend aus gedichtetem Geröll mit provisorischer Ueberpflasterung, versehen sein.

Da die Erfüllung dieser Vorbedingungen erfahrungsgemäß längere Zeit beansprucht, jedoch stets von dem an die neue Straße zuerst anbauenden Bauherrn nachgewiesen werden muß, so wird den Bauinteressenten dringend empfohlen, ihre Anträge auf Straßenausbau möglichst frühzeitig dem städtischen Straßenbauamt einzureichen und auch die verlangte Bauplätzeinteilung rechtzeitig zu bewirken, um Verzögerungen in der Abfertigung der Baugesuche zu verhüten. Als zweckmäßig hat es sich erwiesen, gleichzeitig mit der Abgabe des Baugesuches an die königl. Polizeidirektion ein zweites Geuch unter Beifügung eines vorchriftsmäßigen Lageplanes mit Darstellung der ganzen Fläche des betreffenden Baublocks in dreifacher Ausfertigung an den Magistrat einzureichen zwecks Einleitung der zur rechtzeitigen Erledigung aller baustatutarischen Verpflichtungen mit den Bauherren notwendigen Verhandlungen.

Wiesbaden, den 18. Dezember 1907.

Der Magistrat. Tiefbauabteilung.

Wetzlarer-Dombau Geld-Lotterie.

Haupttreffer 75 000 M. Ziehung 28.—28. März. Lose à M. 3.—. Liste u. Spporto nach auswärts 80 Pfg. extra, empfiehlt und versendet, auch gegen Nachnahme, die Glückseligkeit.

Carl Cassel, Hauptgeschäft: Kirchgasse 10, Zweiggeschäft: Marktstraße 10.
Billet-Vorverkauf zu ermäßigten Preisen für das Walhalla-Theater.

9073

W. Ruppert & Co.,

G. m. b. H.,

Bureau Mauritiusstrasse 3, Telephon 3,

best ausgestatteten Möbel-Wagen

in der Umzugszeit zur Ausführung von Transporten jeder Art.

9232

Kaufmännischer Verein Wiesbaden (E. V.).

Am Mittwoch, den 18. cr., abends präzis 8 1/2 Uhr, im Saale des Zivil-Kasinos:

Vortrag

des Herrn Dr. Max Friedländer, Professor für Musiklehre an d. Universität zu Berlin über:

Das deutsche Volkslied

(mit musikalischen Erläuterungen).

Wir laden hierzu unsere Mitglieder nebst Damen freundlichst ein. Freies Zutritt haben die Mitglieder des Vereins selbstständiger Kaufleute, des Verbands der Kaufleute und Industriellen, sowie des Kaufm. Verbandes für weibliche Angestellte. Karten für Nichtmitglieder M. 1.—, im Vorverkauf M. 0.80 bei J. Chr. Städtich, Wilhelmstr. 50. Referentier Platz M. 1.50.

9273

Geldnot!

müht man aus

Gute Kinder-Stiefel

in allen Farben und Größen,
Gamschuh, und sämtliche
Wiener Ball-Schuhe
zu jedem annehmbaren
Preis! 7147

Schönfeld's

Mainzer Schuhbazar,

11 Marktstraße 11.

Nachdruck verboten!

Kranken- u. Sterbekasse

für die Mitglieder des Vereins der Gasth. und Badhais-Inhaber etc.

General-Verammlung.

Freitag, den 20. März, nachmittags 4 Uhr, findet im Kaiserhof, Dohheimerstraße, die übliche Jahresversammlung statt, wozu die stimmberechtigten Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung 1907.
2. Abnahme der Jahresrechnung und Entlastung des Kassierers.
3. Neuwahl von 4 statutenmäßig ausfallenden Vorstandsmitgliedern und zwar die Herren Jean Dreife, J. Seul, Wilh. Bräuning, Paul John.
4. Einführung von Krankenzuweisungsscheinen.
5. Sonstiges.

NB. Die Mitgliedsbücher sind vorzuzeigen. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

9279

Der Vorstand.

Otto Dory, 1. Vorsitzender.

Israelitische Kultusgemeinde.

Synagogenplätze.

Diejenigen Gemeindemitglieder, welche ihre seither innegehabten Synagogenplätze für das Rechnungsjahr 1908/09 zu behalten wünschen, wollen dies

bis zum 20. März d. Js.

unserem Rentanten, Herrn Benedict Straus, Emserstraße 6 schriftlich oder mündlich mitteilen, da nach dieser Zeit über die Plätze anderweitig verfügt wird.

Wiesbaden, den 1. März 1908.

Der Vorstand

der israelitischen Kultusgemeinde.

8475

Der Vorsitzende: Simon Hess.

Gelegenheitskäufe!

Meine Schuhwaren

sind elegant, haltbar und kosten nicht viel!

Reiche Auswahl in allen Sorten, Farben und Qualitäten u. Größen zu unglaublich billigen Preisen findet man

Marktstraße 22, 1. Kein Laden.

Telephon 1894.

NB. Ein großer Posten einzelner Paare Schuhwaren, meist erstklassige Fabrikate, darunter echte Wiener Straß- u. Ballschuhe, werden jetzt zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Bitte auf Marktstraße 22, 1 zu achten.

In einer Minute

imprägnierter Zahnbürsten

blühend weiß zu machen. Garantiert unschädlich. Patentiert in 14 Kulturstaten. Zu haben à 60 Pfg. 1.— u. 1.50 M in Drogerien, Parfümerien. Verkaufsstellen durch rote Plakate ersichtlich.

General-Vertreter für Großh. Hessen, Hessen-Nassau u. Waldeck: Gebr. & Müller, Frankfurt a. M.

Niederlagen bei: Adler-Drog. Wachenheimer, Bismarckring, a. d. Dohheimerstr., Drog. Gratz, Langgasse, Drog. Wierl, Wilsberg, Apoth. Kille, Krichstr., Apoth. Koss, Westend-Drogerie, Drog. Santas, Krichler, Luxemburg-Drogerie, Drogenhaus Nassau, Schornborststr., Otto Schandua, Albrechtstr., Th. Numpf, Saalgasse, Willi Gräfe, Wobergasse, Drog. A. Schb, Rheinstr., Drog. S. Blum, Gr. Burgstr. 7, Drog. Walter Geipel, Wilschtr. 7, Dr. Kade's Hofapotheke, Gebr. Kirschhofer, Langgasse.

299/06

Bequeme Zahlungsvereinfachungen

werden beim Einkauf von Herren-, Knaben- und Damenkonfektion nach Maß sowie Konfirmations- und Konfirmanden-Kleidern, Stoffen u. s. w. eingeräumt.

2. Eing. 23 Marktstraße 23, 2. Eing.

8106

Wiesbadener Militär-Verein.

(G. V.)

Samstag, den 21. d. Mts., abends präzis 9 Uhr, findet im Vereinslokal, Heleneustraße 23, unsere

Jahresversammlung

statt.

Tagesordnung: Aufnahme; Vorlage der verschiedenen Berichte; Erneuerungen der Verträge; Neuwahlen des Vorstandes, Ehrengerichtes, der Vertrauensmänner, Rechnungsprüfer, der Abgeordneten und sonstiger Gargen.

In Anbetracht der Wichtigkeit des Vorstehenden ersuchen wir die Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

9428

Der Vorstand.



Geschäftsverlegung.

Vom 15. März a. c. ab, befindet sich mein Bureau

Kirchgasse 11^L.J. L. Krug,
Kohlenhandlung.

187/176

Kaiserpalin

Neueste fette, Delikatess:

Cocosnuss-Butter

edelester Ersatz für feinste Naturbutter z. Braten, Backen und Kochen. Unentbehrlich für die

feine u. mittlere Küche.

KAISERPALIN-WERKE,

NEUSS a. Rh.

General-Vertreter: Alfred

Piroth, Wiesbaden, Gneisenau-

straße 12. Fernsprecher 3966.

Die

Automobil-Zentrale

Wiesbaden,

Dohheimerstraße 57

Telephon Nr. 739.

empfiehlt den geehrten Herrschaften ihre

Auto-Taxameter-Droschken

zur gef. Benutzung.

Halteplätze sind: Am Bahnhof, am Kaiser Friedrich-Denkmal, am Berliner Hof, und gegenüber dem Hotel Metropol.

6629

Mein Bureau habe ich von Friedrichstr. 42 nach

Adolfstrasse 5

verlegt.

Emmerich Kleemann,

heißtlicher Bücher-Revisor.

Wiesbaden, den 16. März 1908.

Fernsprecher No. 822.

9425

Diese Woche kommt ein großer Posten Wieslederstiefel sowie Kinderschulstiefel billig zum Verkauf.

Rein Laden.



Geschäfts-Verlegung.

Vom 5. März a. cr. ab befindet sich mein Bureau

9422

Kirchgasse 11, 1.

J. L. Krug, Kohlenhandlung.

Hosenträger
Portemonnaies

7696

billig

A. Letschert,

Faulbrunnstr. 10.



Reelles Möbel-Geschäft.

Wer gute und billige Möbel braucht, wende sich nach Sedanplatz 7. Großes Lager in Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer, Salons und Küchen-Einrichtungen vom einfachsten bis zum modernsten Stil. Nur erstklassige Ware unter weitgehendster Garantie zu den günstigsten Zahlungsbedingungen. Beständiges Lager von 25 bis 30,000 M. Eigene Schreinerei u. Tapezierwerkstätte.

Anton Maurer, Schreinermeister,

9029

6a Weidenburg u. Emserstr. Hauptgeschäft Sedanplatz 7

Ringfreie Kohlen

Kohlen

Koks

Briketts

Brenn- u. Anzündeholz

offeriert in nur Ia. Qualitäten zu
billigsten Preisen

Kohlen-Konsum „Glückauf“

Inh.: Carl Ernst.

Am Rümerlor 2.

Fernsprecher 2353.

Gegenüber dem Wiesbadener Tagblatt.

6919

Spedition der Königl. Preuss. Staatsbahn

Rollkomptoir

der vereinigten Spediteure

Bureau:
im Südbahnhof

Wiesbaden.

Telephon 917.

5778

Expedition. Zollabfertigung. Rollfuhrwerk.

Korpulenz

(Geteilbarkeit) und die damit verbundenen Unzuträglichkeiten, verhindert u. beseitigt ohne Berufshörung und schädliche Folgen mein seit Jahren vorzüglich bewährter

Zehr- u. Entfettungssteu „Focus“.

Zu beziehen

Nur Reipp-Haus

5689

39 Rheinstraße 39.

Grosse Eier,

garantiert reinschmeckend, zum Sieden und Kochen von 5 Pf. an. Ia fr. Feins-Eier 9 Pf., Ia fr. Süßrahm-Tafelbutter, Landbutter, ferner echten Emmentaler, Edamer, Gouda, vollfetten Tilfiter, fit Brie, sowie div. Camembert und Frühstücks-Eier, Zitronen, Apfelsinen, Honig, alles in nur Ia Qualität zu billigsten Tagespreisen. Für Hotelier und Wiederverkäufer entsprechend billiger.

9400

A. Pfeiffer Nachf.

Saalgasse 24/26, nächst dem Kochbrunnen.

Telephon 3873.

Der Arbeitsmarkt

Wiesbadener General-Anzeiger

wird täglich mittags 3 Uhr in unserer Expedition, Mauritiusstraße 8, angeschlagen. Von 4 1/2 Uhr nachmittags an wird der Arbeitsmarkt kostenlos in unserer Expedition veröffentlicht.

Stellengefuche

Norddeutscher

selbständiger Bureaubeamter eines wissenschaftlichen Instituts, ruhig und strebsam. sucht in Wiesbaden od. Umgeg. Stellung. Bemerker, 37 Jahre alt, kinderlos, gute Zeichnung und gewandt im Verkehr, würde sich auch in andern seinen Fähigkeiten entsprechenden Posten schnell einarbeiten. Fleiß, besondere Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit besonders dokumentiert. Gehl. Angebote erbittet W. Langfeldt, Kiel, Sophienblatt 80. 400

Suche Stellung auf Bureau bei Rechtsanwalt oder Gerichtsvollzieher. 9442

Gefl. Offerten S. 9442 an die Exp. dieses Blattes.

Halbwaise bittet um leichte Beschäftigung. 9313

Steingasse 30, 2.

Zimmermädchen
aus Kiel, 19 J., sucht Stellung zum 1. April in einem Privathause. Näh. Dohheim, Mühlengasse 36. 1885

Junge saubere Frau
sucht Putz- u. Waschbeschäftigung. 9454 Hermannstr. 28, Hb. 1. l.

Offene Stellen

Männliche Personen.

Zum provisorischen Verkauf eines erstklassigen Mineralwassers eine geeignete u. gut eingeführte Persönlichkeit gesucht. Offerten unter P. 209 an die Expedition dieses Blattes. 106/209

Lüdtger Gärtnergehilfe
sofort gesucht. 9105
Platterstr. 132.

Wochenheider f. d. gel. 9396 Rheinstr. 22.

Expedient gesucht sofort
in ein Transp.-Geschäft, militärisch, energisch, faul, gebildet, für den Verkehr im Güterbahnhof (Ent- und Beladung von Waggons). Off. mit Zeugnisabschrift, Referenzen u. Gehaltsanprüchen unter G. 9223 an die Exp. d. Bl. 9223

Hausbursche gesucht 9404
Luisenstraße 37.

Ein Knecht
sofort gesucht. 9482
Adlerstr. 67, 1.

Knecht für Landwirtschaft
9416

Georg Schäfer, Viehdich a. Rh., Wiesbadenerstr. 99. 9416

Erfahrener Fuhrmann
9443

Sedanstraße 5.

Drucker-Lehrling
bei sofortiger Vergütung gesucht. 7883
Goethestraße 4.

Ein Zimmerlehrer wird gesucht. 9395
Näh. Meißnerstr. 16, 2. St. r.

Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht von 5026

H. Wolf Beyhagel,
Eisenwarenhandlung,
Gte. Weber u. Saalgaße.

Ein Friseurlehrling
aus guter Familie findet Lehrstelle bei 8621

Friseur Schweibacher,
Mauritiusstr. 4.

Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. 9411
Hotel St. Petersburg.

Photographie!
Lehrling gesucht. 6850
Gebr. Pfütz, Rheinstr. 21.

Friseurlehrling
9349
A. Kranz, Gaulbrunnstr. 6.

Anst. d. Junge kann das Friseurgewerbe unter günst. Bedingungen erlernen. 9026

J. Rahmeyer, Friseur,
Vierhöf a. Rh., Wiesbadenerstr. 74.

Schlosserlehrling
9305
Jahnstraße 8.

Schreinerlehrling
9331
gef. Jacob Keller jr., 5331
Schreinermeister, Walsramstr. 32.

Schreinerlehrling
9375
gef. Schreinermeister, Walsramstr. 32.

Schreinerlehrling
9241
gef. Schreinermeister, Walsramstr. 32.

Tapeziererlehrling
9165
gef. Th. Zator, Rheinstr. 94.

Sattlerlehrling
7540
gef. Schmidt, Goldgasse 12.

Sohn achibarer Eltern in Lehre gef. Joh. Siegmund, Maler u. Tücher, Jahnstr. 8. 8361

Photographie!

Lehrling gesucht. 6850
Gebr. Pfütz, Rheinstr. 21.

Friseurlehrling
9349
A. Kranz, Gaulbrunnstr. 6.

Anst. d. Junge kann das Friseurgewerbe unter günst. Bedingungen erlernen. 9026

J. Rahmeyer, Friseur,
Vierhöf a. Rh., Wiesbadenerstr. 74.

Schlosserlehrling
9305
Jahnstraße 8.

Schreinerlehrling
9331
gef. Jacob Keller jr., 5331
Schreinermeister, Walsramstr. 32.

Schreinerlehrling
9375
gef. Schreinermeister, Walsramstr. 32.

Schreinerlehrling
9241
gef. Schreinermeister, Walsramstr. 32.

Tapeziererlehrling
9165
gef. Th. Zator, Rheinstr. 94.

Sattlerlehrling
7540
gef. Schmidt, Goldgasse 12.

Sohn achibarer Eltern in Lehre gef. Joh. Siegmund, Maler u. Tücher, Jahnstr. 8. 8361

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Mädchen gesucht. Eintritt baldmöglichst. 9085
Frankfurterstraße 28
(Hotel Villa).

Junges Mädchen
für Blumenhandlung gesucht. 8607
A. Weber & Co.,
Wilhelmstr. 4.

Zuverläss. Hausmädchen
sofort gesucht. Frau v. Pfeiffer,
Hirschbühlstraße 30. 9472

Alleinmädchen
per 1. April 1908 gesucht.
Baum,
9479
Weidenburgstr. 12, 1.

Ein junges Mädchen
auf gleich gesucht. 8889
Näh. Krosstr. 24, Part.

Kräftiges Dienstmädchen
sofort gesucht. 5239
Dohheimerstraße 22.

Alleinmädchen,
welches auch kochen kann, für sof. bei hoch. Lohn gesucht. 9384
Rheinstr. 43, 3. rechts.

Zum 15. März od. 1. Apr.
wird ein sauberes, in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen mit guten Zeugnissen gef. 9195
Hirschbühlstr. 3, 3. St.

Junges Mädchen
vom Lande für Hausarbeit gef.
Helenenstraße 7. 7549

Ein braves fleißiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht.
Eintritt am 1. April. 9300
Paul Ruz,
Wärzburger Hof, Mauritiusstr. 4.

Junges Mädchen kann das
Weichzeichnen gründl. erlernen.
Näh. 8970
Dandachstr. 12, Hdb. 3.

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Stellen nachweis.
Ausländische Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 W. täglich, sowie sehr gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. 4010

Lehrmädchen
für Putz gesucht. 9140
L. Goffarth, Weisbergstr. 16.

Christliches Heim,
Berderstr. 31, Part. 1.

Junger Foxhund
zu verkaufen. 9459
Hirschbühlstr. 5, 1. r.

Gelegenheitskauf.
Korallenbäume u. Weibchen. (St. Seit.), find umständl. zu jedem annehm. Preise abzug.

